

15

Bildung und Wissenschaft

500-1101

Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen auf dem Arbeitsmarkt

Erste Ergebnisse der Längsschnittbefragung 2011



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Neuchâtel, 2013

Die vom Bundesamt für Statistik (BFS)
herausgegebene Reihe «Statistik der Schweiz»
gliedert sich in folgende Fachbereiche:

- 0** Statistische Grundlagen und Übersichten
- 1** Bevölkerung
- 2** Raum und Umwelt
- 3** Arbeit und Erwerb
- 4** Volkswirtschaft
- 5** Preise
- 6** Industrie und Dienstleistungen
- 7** Land- und Forstwirtschaft
- 8** Energie
- 9** Bau- und Wohnungswesen
- 10** Tourismus
- 11** Mobilität und Verkehr
- 12** Geld, Banken, Versicherungen
- 13** Soziale Sicherheit
- 14** Gesundheit
- 15** Bildung und Wissenschaft
- 16** Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport
- 17** Politik
- 18** Öffentliche Verwaltung und Finanzen
- 19** Kriminalität und Strafrecht
- 20** Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung
- 21** Nachhaltige Entwicklung und Disparitäten auf regionaler und internationaler Ebene

Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen auf dem Arbeitsmarkt

Erste Ergebnisse der Längsschnittbefragung 2011

Bearbeitung Stefan Rüber, Alain Weiss

Herausgeber Bundesamt für Statistik (BFS)

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)
Auskunft: Stefan Rüber, Tel. 032 713 69 65, Alain Weiss, Tel. 032 713 68 21, Sektion Bildungssystem
Autor: Alain Weiss
Realisierung: Stefan Rüber, Alain Weiss
Vertrieb: Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel
Tel. 032 713 60 60 / Fax 032 713 60 61 / E-Mail: order@bfs.admin.ch
Bestellnummer: 500-1101
Preis: Fr. 14.– (exkl. MWST)
Reihe: Statistik der Schweiz
Fachbereich: 15 Bildung und Wissenschaft
Originaltext: Französisch
Übersetzung: Sprachdienste BFS
Titelgrafik: BFS; Konzept: Netthoevel & Gaberthüel, Biel; Foto: © gradt – Fotolia.com
Grafik/Layout: Sektion DIAM, Prepress/Print
Copyright: BFS, Neuchâtel 2013
Abdruck – ausser für kommerzielle Nutzung –
unter Angabe der Quelle gestattet
ISBN: 978-3-303-15566-0

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze	4	6 Anstellungsbedingungen	23
1 Einleitung	6	6.1 Befristete Arbeitsverhältnisse	23
2 Beschreibung der Datenbasis	7	6.2 Beschäftigungsgrad	26
3 Erwerbssituation	9	6.3 Gründe für Teilzeitarbeit	31
3.1 Erwerbsquote	9	7 Einkommen	33
3.2 Erwerbslosenquote gemäss ILO	9	8 Glossar	39
4 Adäquanz zwischen Tätigkeit und Ausbildungsniveau	13	9 Methodische Hinweise	43
5 Berufliche Stellung	17	10 Literaturverzeichnis	44
		Anhangtabellen	45

Das Wichtigste in Kürze

Die vorliegende Publikation beschäftigt sich mit der beruflichen Entwicklung der Hochschulabsolventinnen und -absolventen des Abschlussjahrgangs 2006. Diese wurden ein Jahr (2007) und fünf Jahre nach Studienabschluss (2011) zu ihrem beruflichen Werdegang befragt. Die dabei gewonnenen Informationen erlauben es, die Integration der Absolventinnen und Absolventen in den Arbeitsmarkt zu zwei verschiedenen Zeitpunkten zu analysieren und zu vergleichen.

Die Erwerbsquote entspricht dem Anteil der Erwerbspersonen (Personen, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen oder eine Stelle suchen) innerhalb der Population der Hochschulabsolventinnen und -absolventen. Die Analyse zeigt, dass sich im Jahr 2011, fünf Jahre nach Studienabschluss, die überwiegende Mehrheit der Hochschulabsolventinnen und -absolventen (96,6%) auf dem Arbeitsmarkt befand. Dieser Anteil ist praktisch identisch mit jenem von 2007, ein Jahr nach dem Abschluss (96,3%).

Die Erwerbslosenquote gemäss ILO¹ nimmt innerhalb der ersten Erwerbsjahre ab. Ein Jahr nach ihrem Studienabschluss hatten 4,8% der Personen mit Diplom-, Lizentiats- oder Masterabschluss einer UH keine Stelle, 2011 waren es nur noch 1,9%. Bei den Doktorierten ging die Erwerbslosenquote im selben Zeitraum von 2,7% auf 1,3% zurück. Bei den FH-Absolventinnen und -Absolventen betragen die Anteile 3,5% bzw. 2,1% und bei den PH-Absolventinnen und -Absolventen 1,6% bzw. 0,7%.

Die Erwerbslosenquote gemäss ILO ist nicht in allen Schweizer Grossregionen gleich. Die Daten zeigen jedoch, dass sich die Unterschiede mit der Zeit abschwächen. Ein Jahr nach Studienabschluss lagen die Erwerbslosenquoten der am stärksten betroffenen Regionen (Tessin: 7,5%; Genferseeregion: 6,7%) 5 bis 7 Prozentpunkte über jenen der am wenigsten betroffenen Regionen (Region Zürich: 2%; Ostschweiz: 0,7%). Vier Jahre später, im Jahr 2011, betrug der Unterschied lediglich noch 2 Prozentpunkte: Die Erwerbslosenquoten schwankten zwischen 2,6% in der Genferseeregion und im Tessin und 0,6% in der Zentralschweiz.

¹ Für eine Definition des Begriffs «Erwerbslosenquote gemäss ILO» vgl. Glossar.

Der Anteil der Personen, die eine ihrem Bildungsstand entsprechende Stelle – oder anders gesagt eine Stelle, die einen Hochschulabschluss erfordert, – besetzen, stieg zwischen der Erst- und der Zweitbefragung bei allen Hochschulabsolventinnen und -absolventen leicht an. Die FH-Absolventinnen und -Absolventen üben fünf Jahre nach Studienabschluss seltener eine berufliche Tätigkeit aus, die einen Hochschulabschluss erfordert, (71,2%) als die Personen mit einem UH-Masterabschluss (84,2%), die Doktorierten (91,6%) und die PH-Absolventinnen und -Absolventen (90,7%).

Unabhängig vom Hochschultyp und von der betrachteten Examenstufe nahm der Anteil der Angestellten mit Führungsfunktion zwischen 2007 und 2011 deutlich zu. Einzig bei den PH-Absolventinnen und -Absolventen liegt der Kaderanteil nicht über 4%. Bei den Doktorierten stieg der Kaderanteil von 36,9% auf 48,8% an, bei den UH-Masterabsolventinnen und -absolventen von 14% auf 32,4% und bei den FH-Absolventinnen und -Absolventen von 27,5% auf 43,8%.

Frauen besetzen im Allgemeinen weniger häufig Posten mit Führungsaufgaben als Männer. Eine Analyse nach Fachbereichsgruppe bzw. nach Fachbereich zeigt allerdings, dass dies keine systematischen Unterschiede sind. In Bezug auf die UH-Masterabsolventinnen und -absolventen besteht bei jenen mit einem Abschluss in Geistes- und Sozialwissenschaften (Männer: 35,4%; Frauen: 27,2%) sowie jenen mit einem Abschluss in Exakten und Naturwissenschaften (Männer: 33,5%; Frauen: 24,9%) ein Unterschied. Von den FH-Absolventinnen und -Absolventen haben die Männer in den Fachbereichen Architektur, Bau- und Planungswesen (Männer: 75,8%; Frauen: 52,5%) und Wirtschaft und Dienstleistungen (Männer: 65,7%; Frauen: 51,8%) häufiger eine Kaderstelle als die Frauen. Auf Doktoratsstufe ist kein Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich des Zugangs zu Führungspositionen festzustellen, wenn die Fachbereichsgruppen miteinbezogen wurden.

Der Anteil der Hochschulabsolventinnen und -absolventen mit einer befristeten Anstellung nimmt mit der Zeit ab. Fünf Jahre nach Studienabschluss betrug er 7%

bei den FH-Absolventinnen und -Absolventen (gegenüber 14,9% im Jahr 2007), 14,3% bei den PH-Absolventinnen und -Absolventen (gegenüber 37,3% im Jahr 2007), 26,1% bei den UH-Masterabsolventinnen und -absolventen (gegenüber 48,4% im Jahr 2007) und 28,5% bei den Doktorierten (gegenüber 44,6% im Jahr 2007).

Dass der Anteil der befristeten Stellen bei den UH-Masterabsolventinnen und -absolventen relativ hoch ist, lässt sich hauptsächlich dadurch erklären, dass ein Grossteil von ihnen ihre berufliche Laufbahn mit einem Praktikum, einer Assistenzarztstelle oder einem Doktorat beginnt. Dabei handelt es sich definitionsgemäss um befristete Stellen. Auch bei den Doktorierten ist der Anteil befristeter Stellen hoch, was damit zusammenhängt, dass viele von ihnen an einer Hochschule oder einem Forschungsinstitut arbeiten, wo befristete Stellen gängig sind.

Der Anteil der Teilzeitarbeitenden bei den UH-Masterabsolventinnen und -absolventen, den Doktorierten und den PH-Absolventinnen und -Absolventen ist zwischen der Erst- und der Zweitbefragung stabil geblieben. Die FH-Absolventinnen und -Absolventen hingegen arbeiten fünf Jahre nach ihrem Studienabschluss häufiger Teilzeit (30,8%) als ein Jahr nach dem Studium (23,2%). Am höchsten ist der Anteil der Teilzeitarbeitenden bei den PH-Absolventinnen und -Absolventen, von denen jede zweite Person weniger als 90% arbeitet. Bei den UH-Masterabsolventinnen und -absolventen beträgt der Anteil rund ein Drittel, bei den Doktorierten ein Viertel.

Frauen arbeiten deutlich weniger Vollzeit als Männer. Fünf Jahre nach Studienabschluss sind gut 40% der UH-Absolventinnen (Master- oder Doktoratsabschluss) Teilzeit beschäftigt. Bei den FH-Absolventinnen beträgt der Anteil 50,8% und bei den PH-Absolventinnen 54,4%. Der Anteil der Männer, die Teilzeit arbeiten, liegt bei den Personen mit einem UH-Master- oder einem FH-Abschluss bei rund 20%, bei den Doktorierten bei 14,9% und bei den PH-Absolventinnen und -Absolventen bei 31,7%. Die Unterschiede zwischen Frauen und Männern sind jedoch nicht in allen Fachbereich(sgruppen) zu beobachten. Dort, wo sie vorhanden sind, scheinen sie sich mit der Zeit allerdings zu verstärken. Personen mit Kindern arbeiten häufiger Teilzeit als jene ohne – dies gilt für Männer und Frauen. Bei den Frauen ist die Tendenz jedoch deutlich ausgeprägter als bei den Männern.

Fünf Jahre nach Studienabschluss begründen die meisten Personen ihre Teilzeitarbeit damit, dass sie den Kindern und dem Haushalt mehr Zeit widmen wollen, oder damit, dass sie Zeit für persönliche Interessen benötigen. Während die Personen mit UH-, FH- oder PH-Abschluss die beiden Gründe etwa gleich häufig nannten (Kinder: zwischen 33,1% und 41,8%; persönliche Interessen: zwischen 38,9% und 44%), gaben die Doktorierten den Wunsch, mehr Zeit für die Familie zu haben, mit 70,3% deutlich öfter an als das Bedürfnis nach Zeit für persönliche Interessen (36,6%). Die Betreuung von Kindern und Haushalt wurde von den Frauen systematisch häufiger aufgeführt als von den Männern.

Unabhängig vom Hochschultyp und von der betrachteten Examensstufe nimmt das Erwerbseinkommen zwischen dem ersten und dem fünften Jahr nach Abschluss zu. Bei den UH-Masterabsolventinnen und -absolventen liegt die Zunahme leicht über 25%. Bei den FH-Absolventinnen und -Absolventen und den Doktorierten beträgt sie rund 20%, bei den PH-Absolventinnen und -Absolventen 10%. Fünf Jahre nach Studienabschluss beziehen die UH-Masterabsolventinnen und -absolventen ein Bruttomedianeinkommen von 94'000 Franken pro Jahr, die Doktorierten hingegen verdienen 110'000 Franken, die FH-Absolventinnen und -Absolventen 91'800 Franken und die Personen mit einem PH-Abschluss 85'800 Franken. Bei den UH-Masterabsolventinnen und -absolventen ist das Einkommensniveau im Bereich Wirtschaftswissenschaften am höchsten (105'000 Franken). Bei den Doktorierten verfügen jene mit einem Abschluss in Wirtschaftswissenschaften (135'000 Franken) oder Recht (130'000 Franken) über das höchste Einkommen. Mit 100'000 Franken verdienen bei den FH-Absolventinnen und -Absolventen jene aus dem Bereich Wirtschaft und Dienstleistungen am meisten.

1 Einleitung

Die Befragung der Schweizer Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen liefert detaillierte Informationen zur beruflichen Integration von junger Absolventinnen und Absolventen. Diese werden zweimal befragt, das erste Mal ein Jahr und das zweite Mal fünf Jahre nach ihrem Studienabschluss. Dadurch entstehen Momentaufnahmen der beruflichen Situation von Hochschulabsolventinnen und -absolventen zu verschiedenen Zeitpunkten ihrer Laufbahn und es kann nicht nur der unmittelbare Übergang zwischen Studienabschluss und Arbeitswelt untersucht werden, sondern auch die Entwicklung der beruflichen Situation während der ersten fünf Jahre im Erwerbsleben.

Eine Beobachtung der ersten Karrierejahre von Personen mit einem Hochschulabschluss ist besonders nützlich, da sie zum einen Auskunft über die Prozesse der beruflichen Integration sowie die Schwierigkeiten beim Einstieg in die Berufswelt gibt und zum anderen eine Analyse darüber ermöglicht, inwiefern diese Schwierigkeiten andauern oder sich mittelfristig abschwächen.

Die im vorliegenden Bericht vorgestellten Analysen basieren auf den Daten der Hochschulabsolventenbefragung für das Abschlussjahr 2006. Die Hochschulabsolventinnen und -absolventen dieses Abschlussjahrgangs wurden 2007 das erste und 2011 das zweite Mal befragt. Die in dieser Publikation vorgestellten Indikatoren sind auch in Form von Tabellen verfügbar. Diese sind im Internet unter www.graduates-stat.admin.ch zu finden.

2 Beschreibung der Datenbasis

Im Rahmen der Schweizer Hochschulabsolventenbefragung werden alle Absolventinnen und Absolventen von universitären Hochschulen (UH), Fachhochschulen (FH) und Pädagogischen Hochschulen (PH) um Auskunft zur Entwicklung ihrer Ausbildungs- und Erwerbssituation seit Studienabschluss gebeten. Die Erhebung findet alle zwei Jahre statt. Es handelt sich um eine Vollerhebung, im Rahmen derer alle Absolventinnen und Absolventen, die in einem geraden Jahr ein Studium (Bachelor, Master, Lizenziat, Diplom, Staatsexamen oder Doktorat) an einer Schweizer Hochschule erfolgreich abgeschlossen haben, einbezogen werden. Personen, die ein Jahr nach Studienabschluss an der Erhebung teilgenommen haben, werden vier Jahre später ein zweites Mal befragt (vgl. G 2.1).

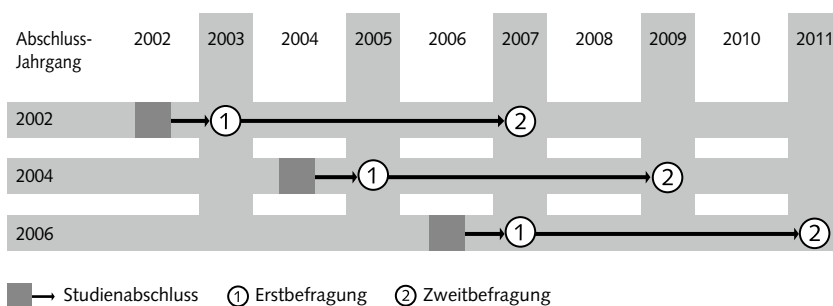
Von den Personen, die im Rahmen der Zweitbefragung 2011 kontaktiert wurden, haben 10'909 den Fragebogen ausgefüllt (vgl. T 2.1*). Im Verhältnis zur gesamten Kohorte von 2006, die aus 28'482 Personen bestand, belief sich die Rücklaufquote auf 38%. Bei den Doktorierten lag die Rücklaufquote sowohl ein Jahr als auch fünf Jahre nach Studienabschluss unter dem Durchschnitt. Dieser Unterschied ist auf die hohen internationalen Wanderungen dieser Bevölkerungsgruppe und die daraus resultierenden Probleme der Adressaktualisierung zurückzuführen. Damit die statistischen Ergebnisse trotz

der fehlenden Antworten auf die Gesamtheit aller Hochschulabsolventinnen und -absolventen bezogen werden können, wurden die Daten gewichtet.

Die Personen mit einem UH-Bachelorabschluss wurden für die vorliegende Publikation nicht berücksichtigt. Eine vorgängige Analyse dieser Population hat gezeigt, dass eine überwiegende Mehrheit der Bachelorabsolventinnen und -absolventen mit dem Masterstudiengang weiterfährt. Aufgrund dieser Tendenz ist die Zahl der Personen mit Bachelorabschluss auf dem Arbeitsmarkt besonders klein, was die Analysemöglichkeiten stark einschränkt.

Erhebungsdesign der Hochschulabsolventenbefragung

G 2.1



© Bundesamt für Statistik (BFS)

T2.1* Rücklaufquoten der Abschlusskohorte 2006

	Abschlusskohorte 2006	Erstbefragung 2007	in % der Grundgesamtheit	Zweitbefragung 2011	in % der Grundgesamtheit
Total	28 482	16 505	58	10 909	38
UH Bachelor	4 930	3 102	63	1 949	40
Master	10 061	6 052	60	4 158	41
Doktorat	3 119	1 441	46	962	31
FH Diplom	7 831	4 462	57	2 939	38
PH Lehrdiplome	2 541	1 448	57	901	35

Im Jahr 2006 war die Situation in Bezug auf die Umsetzung der Bologna-Reform noch sehr heterogen. Während die Fachhochschulen noch keine Bachelor- oder Master-titel ausgestellt haben, wurden an den universitären Hochschulen hingegen bereits solche Titel vergeben, je nach Hochschule und betrachteter Fachbereichsgruppe jedoch in sehr unterschiedlichem Ausmass. Der vorliegende Bericht befasst sich entsprechend nicht mit Fragen zum gestuften Studiensystem. Die Informationen zu den Bachelorabsolventinnen und -absolventen sind auf der Internetseite des BFS verfügbar.² Um die Lektüre der folgenden Kapitel zu vereinfachen, werden die wichtigsten Analysedimensionen kurz vorgestellt:

– Zu den berücksichtigten Hochschultypen zählen die Universitäten und die Eidgenössischen Technischen Hochschulen (universitäre Hochschulen, UH), die Fachhochschulen (FH) sowie die Pädagogischen Hochschulen (PH).

- Für die UH werden Lizentiat, Diplom und Master als gleichwertige Examensstufen betrachtet und unter dem Begriff «Master» zusammengefasst. Die Personen mit einem Doktorsabschluss werden separat behandelt. Im Fall der FH ist das Diplom die betrachtete Examensstufe. Die unterschiedlichen von den PH vergebenen Diplome werden in der Kategorie «Lehrdiplome» zusammengefasst.
- Es wird die gängige Nomenklatur des Schweizerischen Hochschulinformationssystems (SHIS) verwendet. Die Ergebnisse werden für die UH auf Ebene der Fachbereichsgruppen dargestellt, für die FH werden die Fachbereiche herangezogen³ (Stand: Jahr 2011).

² www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/15/06/data/blank/05.html

³ Mehr Informationen dazu finden sich im Glossar.

3 Erwerbssituation

Damit die Erwerbssituation der Hochschulabsolventinnen und -absolventen wiedergegeben werden kann, streift dieses Kapitel in einem ersten Schritt kurz die Erwerbsquote. Diese entspricht dem Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtheit der Hochschulabsolventinnen und -absolventen. Die Population der Erwerbspersonen mit Hochschulabschluss setzt sich einerseits aus den Personen mit einer Stelle (Erwerbstätige) und andererseits aus Arbeitssuchenden (Erwerbslosen gemäss ILO⁴) zusammen.

Im zweiten Teil dieses Kapitels geht es um die Erwerbslosenquote gemäss ILO⁵, die dem Anteil der Erwerbspersonen entspricht, die eine Arbeit suchen. Der Vergleich der Quoten ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss gibt darüber Auskunft, wie sich das Niveau der Integration der Hochschulabsolventinnen und -absolventen in den Arbeitsmarkt entwickelt.

3.1 Erwerbsquote

Mehr als neun von zehn Hochschulabsolventinnen und -absolventen befinden sich auf dem Arbeitsmarkt

Die Erwerbsquote (vgl. Kasten unten) bei den Hochschulabsolventinnen und -absolventen ist sehr hoch und äusserst stabil. Sowohl ein Jahr als auch fünf Jahre nach Studienabschluss ist eine grosse Mehrheit der Hochschulabsolventinnen und -absolventen erwerbstätig (2007: 96,3%; 2011: 96,6%).

Im Jahr 2011, fünf Jahre nach Studienabschluss, wurden bei der Erwerbsquote keine Unterschiede nach Hochschultyp beobachtet. Bei den UH liegt die Erwerbsquote der Doktorierten (97,9%) leicht über jener der Masterabsolventinnen und -absolventen (95,9%). Bei den FH- und PH-Absolventinnen und -Absolventen belaufen sich die Erwerbsquoten auf 97% bzw. 96,4%. Darüber hinaus weisen Männer und Frauen mit Abschluss einer FH oder PH ähnliche Erwerbsquoten auf. Der Unterschied

bei den Masterabsolventinnen und -absolventen beträgt 1,4 Prozentpunkte, bei den Doktorierten 3,3 Prozentpunkte. Weitere Informationen zur Erwerbsquote sind der Tabelle T 1 im Anhang zu entnehmen.

Erwerbsquote

Die Erwerbsquote errechnet sich folgendermassen: Anzahl Erwerbspersonen/Anzahl Absolvent/innen x 100.

Erwerbspersonen

Als Erwerbspersonen gelten die Erwerbstätigen und die Erwerbslosen gemäss ILO zusammen.

Erwerbslose gemäss ILO

Als Erwerbslose gemäss ILO gelten Personen im Alter von 15–74 Jahren, die

- in der Referenzwoche nicht erwerbstätig waren
 - und die in den vier vorangegangenen Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben
 - und die für die Aufnahme einer Tätigkeit verfügbar wären.
- Diese Definition entspricht den Empfehlungen des Internationalen Arbeitsamtes (ILO) und der OECD sowie den Definitionen von EUROSTAT.

3.2 Erwerbslosenquote gemäss ILO

Fünf Jahre nach Studienabschluss sind die mit dem Einstieg in den Arbeitsmarkt verbundenen Schwierigkeiten mehrheitlich überwunden

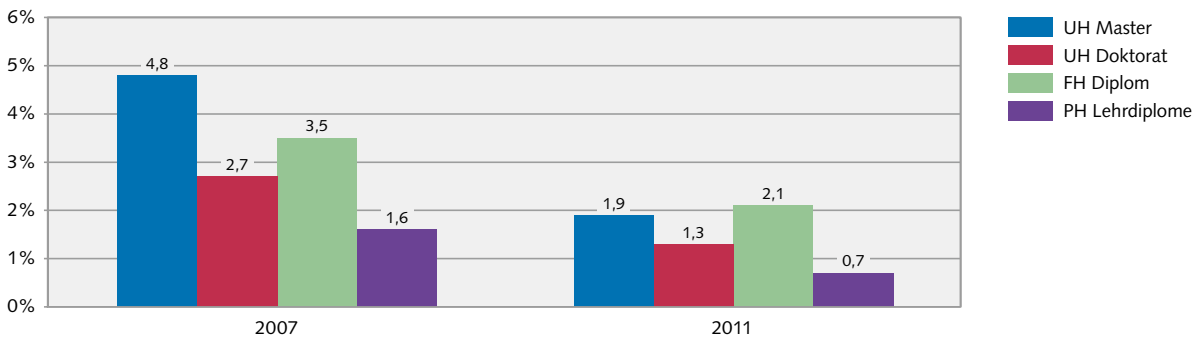
Der Einstieg in die Arbeitswelt erfolgt für viele Hochschulabsolventinnen und -absolventen weder automatisch noch sofort und es ist für sie manchmal schwierig, eine erste Stelle zu finden. Wie die Grafik G3.2.1 zeigt, sind diese Schwierigkeiten fünf Jahre nach Studienabschluss jedoch mehrheitlich überwunden. Im Jahr 2011 lag die Erwerbslosenquote der UH-Masterabsolventinnen und -absolventen bei 1,9% (2007: 4,8%), bei den Doktorierten betrug sie 1,3% (2007: 2,7%), bei den Personen mit FH-Abschluss 2,1% (2007: 3,5%) und bei den PH-Absolventinnen und -Absolventen 0,7% (2007: 1,6%).

⁴ Internationales Arbeitsamt

⁵ Zur besseren Lesbarkeit wird die Formulierung «gemäss ILO» im nachstehenden Text nicht mehr explizit erwähnt.

Erwerbslosenquote gemäss ILO der Hochschulabsolvent/innen ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, nach Hochschultyp und Examenstufe, Kohorte 2006

G 3.2.1



Genauigkeit der Schätzungen: Die 95%-Konfidenzintervalle schwanken weniger als +/-5 Prozentpunkte um die Schätzwerte.

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erst- und Zweitbefragung, Kohorte 2006

© Bundesamt für Statistik (BFS)

Erwerbslosenquote gemäss ILO

Die Erwerbslosenquote gemäss ILO errechnet sich folgendermassen: Anzahl Erwerbslose gemäss ILO/Anzahl Erwerbspersonen x 100.

Starker Rückgang der Erwerbslosenquote bei den Personen mit einem UH-Abschluss in Geistes- und Sozialwissenschaften

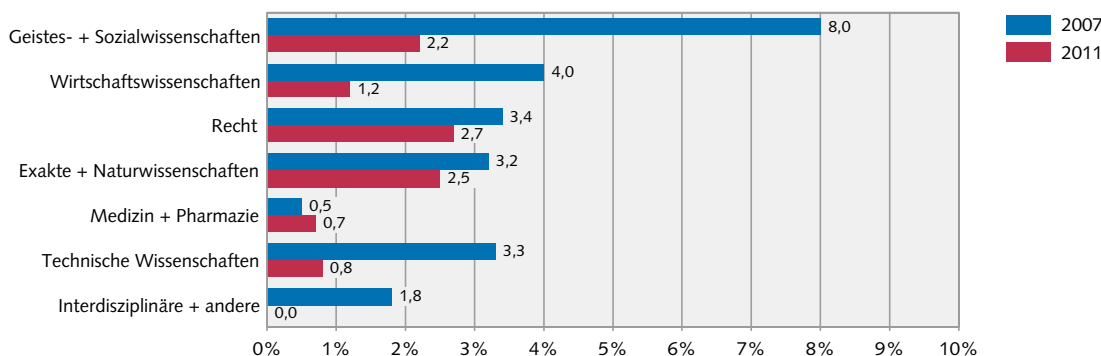
Beim Vergleich der Erwerbslosenquote ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss nach Fachbereichsgruppe zeigt sich, dass die Erwerbslosenquote praktisch bei allen Hochschulabsolventinnen und -absolventen zurückgegangen ist. In Bezug auf die UH-Masterabsolventinnen und -absolventen (vgl. G 3.2.2) hat sich die Situation vor allem für jene mit einem Abschluss in Geistes- und Sozial-

wissenschaften verbessert. Bei ihnen hat die Erwerbslosenquote um rund 6 Prozentpunkte abgenommen und belief sich im Jahr 2011 auf 2,2%.

Bei den Doktorierten ist die Erwerbslosenquote fünf Jahre nach Studienabschluss besonders tief (vgl. G 3.2.3). Mit Ausnahme der Fachbereichsgruppe Exakte und Naturwissenschaften (3,1%) liegt die Erwerbslosenquote überall unter 1%. Die Doktorierten in Exakten und Naturwissenschaften hatten bereits zu Beginn ihrer Laufbahn mehr Schwierigkeiten, eine erste Stelle zu finden, als jene der anderen Fachbereichsgruppen. Mit einer Erwerbslosenquote von 5,2% ein Jahr nach Studienabschluss heben sie sich denn auch von den Doktorierten der anderen Fachbereichsgruppen, die deutlich niedrigere Quoten aufweisen, ab.

Erwerbslosenquote gemäss ILO der Masterabsolvent/innen UH ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, nach Fachbereichsgruppe, Kohorte 2006

G 3.2.2



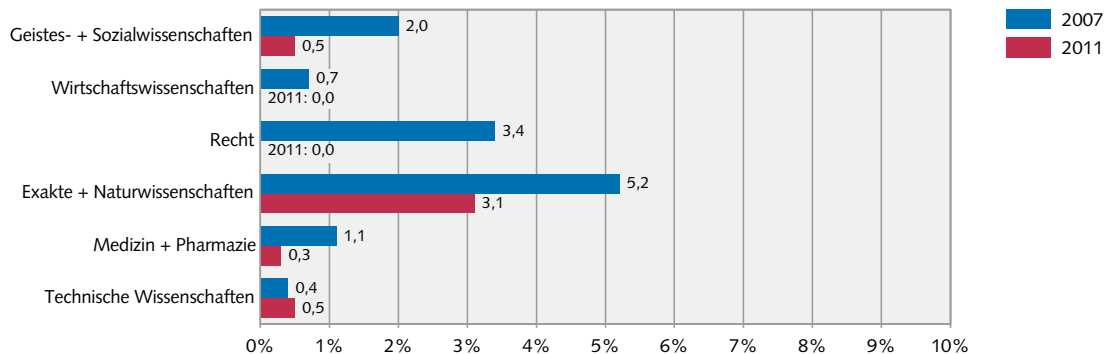
Genauigkeit der Schätzungen: Die 95%-Konfidenzintervalle schwanken weniger als +/-5 Prozentpunkte um die Schätzwerte.

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erst- und Zweitbefragung, Kohorte 2006

© Bundesamt für Statistik (BFS)

Erwerbslosenquote gemäss ILO der Doktorierten ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, nach Fachbereichsgruppe, Kohorte 2006

G 3.2.3



Anmerkung: Die Fachbereichsgruppe Interdisziplinäre und andere wird aufgrund zu tiefer Fallzahlen nicht dargestellt. Genauigkeit der Schätzungen: Die 95%-Konfidenzintervalle schwanken weniger als +/-5 Prozentpunkte um die Schätzwerte.

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erst- und Zweitbefragung, Kohorte 2006

© Bundesamt für Statistik (BFS)

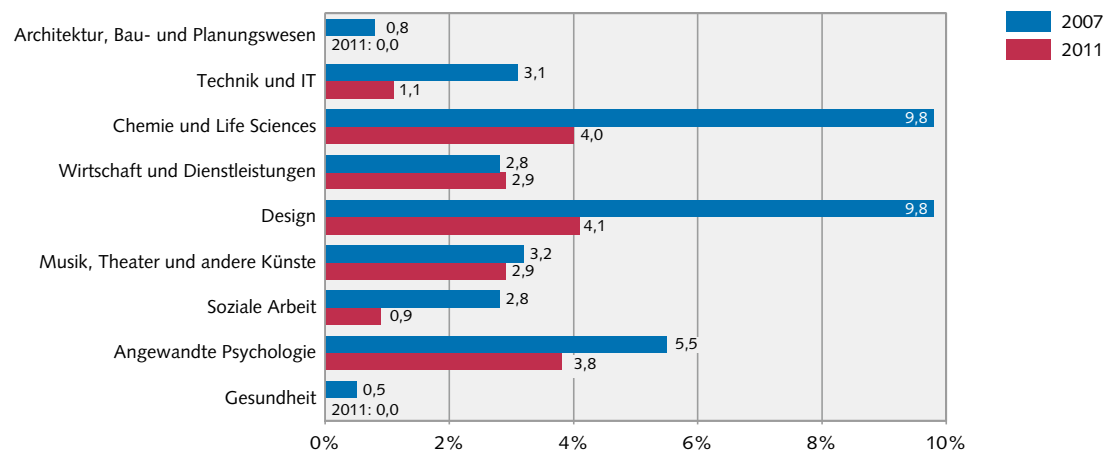
Fünf Jahre nach Studienabschluss sind keine Personen mit Abschluss in Architektur, Bau- und Planungswesen oder in Gesundheit auf Arbeitssuche

Bei den FH-Absolventinnen und -Absolventen der Kohorte von 2006 ist zwischen 2007 und 2011 ebenfalls eine rückläufige Tendenz der Erwerbslosenquote festzustellen (vgl. G 3.2.4), insbesondere im Fachbereich Chemie und Life Sciences (2007: 9,8%; 2011: 4%). Obwohl der im Fachbereich Design beobachtete Unterschied ebenfalls gross ist, ist dieser nicht statistisch signifikant. Die Personen mit einem Abschluss in Architektur, Bau-

und Planungswesen und in Gesundheit weisen bereits ein Jahr nach Studienabschluss eine besonders niedrige Erwerbslosenquote auf (0,8% bzw. 0,5%). Fünf Jahre nach Studienabschluss gibt keine Person mit Abschluss in einem dieser beiden Fachbereiche an, auf Arbeitssuche zu sein.

Erwerbslosenquote gemäss ILO der Diplomabsolvent/innen FH ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, nach Fachbereich, Kohorte 2006

G 3.2.4



Bemerkung: Die Fachbereiche Land- und Forstwirtschaft, Sport und Angewandte Linguistik werden aufgrund zu tiefer Fallzahlen nicht dargestellt.

Genauigkeit der Schätzungen: Die 95%-Konfidenzintervalle schwanken weniger als +/-5 Prozentpunkte um die Schätzwerte.

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erst- und Zweitbefragung, Kohorte 2006

© Bundesamt für Statistik (BFS)

Interregionale Unterschiede bei der Erwerbslosenquote verschwinden mit der Zeit

Im Vergleich zum Jahr nach dem Studienabschluss haben sich die Unterschiede bei der Erwerbslosenquote, die zwischen den verschiedenen Schweizer Grossregionen beobachtet wurden, fünf Jahre nach Studienabschluss abgeschwächt. Im Jahr 2007, ein Jahr nach Studienabschluss, betrug die jeweilige Erwerbslosenquote im Tessin und in der Genferseeregion mehr als 6%, in der Ostschweiz hingegen lag sie unter 1%. Vier Jahre später reichten die Erwerbslosenquoten von 2,6% in der Genferseeregion und im Tessin bis zu 0,6% in der Zentralschweiz. Die interregionalen Unterschiede bei der Erwerbslosenquote betreffen somit insbesondere die Phase der beruflichen Eingliederung und nehmen mit der Zeit tendenziell ab.

Die Analyse nach Hochschultyp und Examenstufe zeigt, dass die Erwerbslosenquoten in der Genferseeregion und im Tessin ein Jahr nach Studienabschluss bei den UH-Masterabsolventinnen und -absolventen sowie den Personen mit FH-Abschluss am höchsten sind. Bei

den Doktorierten ist die Quote in der Genferseeregion am höchsten (4,7%). Fünf Jahre nach Studienabschluss unterscheiden sich die Genferseeregion und das Tessin nicht mehr von den anderen Regionen. Dies gilt für alle Abschlussstypen. Ausserdem wurde festgestellt, dass in fünf der sieben Schweizer Grossregionen alle PH-Absolventinnen und -Absolventen fünf Jahre nach Studienabschluss eine Stelle haben (vgl. T3.2.1*).

Fünf Jahre nach Studienabschluss sind 1,7% der in der Schweiz wohnhaften Hochschulabsolventinnen und -absolventen auf Arbeitssuche. In der gesamten Erwerbsbevölkerung liegt die Erwerbslosenquote bei 4%

Ein Jahr nach Studienabschluss ist die Erwerbslosenquote der in der Schweiz wohnhaften Hochschulabsolventinnen und -absolventen (3,5%) gleich hoch wie jene der gesamten Erwerbsbevölkerung (3,7%)⁶. Vier Jahre später liegt die gesamtschweizerische Erwerbslosenquote bei 4%, bei den Hochschulabsolventinnen und -absolventen hingegen beträgt sie lediglich noch 1,7%.

T3.2.1* Erwerbslosenquote gemäss ILO der Hochschulabsolvent/innen ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, nach Hochschultyp, Examenstufe und Grossregion des Wohnorts (in %), Kohorte 2006

		Genfersee-region	Espace Mittelland	Nordwest-schweiz	Zürich	Ostschweiz	Zentral-schweiz	Tessin	Total-CH	Ausland
Total	2007	6,7	3,3	2,4	2,0	0,7	2,3	7,5	3,5	5,8
	2011	2,6	1,6	2,1	1,4	0,7	0,6	2,6	1,7	2,0
UH Master	2007	7,8	4,9	2,3	2,3	1,3	3,3	8,1	4,6	7,9
	2011	2,2	2,2	2,3	1,6	0,6	0,3	4,0	1,9	1,1
Doktorat	2007	4,7	1,4	2,3	2,5	0,0	0,0	**	2,4	3,8
	2011	0,6	0,0	2,8	1,0	1,5	1,4	**	1,0	2,5
FH Diplom	2007	6,8	2,5	2,9	1,6	0,9	1,4	10,7	3,2	6,1
	2011	4,7	1,5	2,4	1,6	0,8	0,0	2,2	2,1	2,1
PH Lehrdiplome	2007	2,0	1,9	1,6	1,7	0,0	4,3	0,0	1,6	**
	2011	0,0	1,2	0,0	0,0	0,0	3,7	0,0	0,6	**

Präzision der Schätzer:

Genauigkeit der Schätzungen: Die 95%-Vertrauensintervalle schwanken weniger als +/-5 Prozentpunkte um die Schätzwerte.

** Zelhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erst- und Zweibefragung, Kohorte 2006

⁶ Für weitere Informationen zu den Statistiken der Erwerbslosigkeit gemäss ILO vgl. www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/03/03/blank/data/01.html

4 Adäquanz zwischen Tätigkeit und Ausbildungsniveau

Die Adäquanz zwischen der beruflichen Tätigkeit und dem Ausbildungsniveau (Hochschulabschluss) ist ein Indikator für den erfolgreichen Übertritt von der Hochschule ins Erwerbsleben. Um die Adäquanz zu eruieren, wird untersucht, ob vom Arbeitgeber ein Hochschulabschluss verlangt wird bzw. ob Selbstständigerwerbende für die Ausübung ihrer Tätigkeit einen solchen benötigen.

Fünf Jahre nach Studienabschluss haben vier von fünf Hochschulabsolventinnen und -absolventen eine ihrem Bildungsniveau entsprechende Stelle

Bei den Personen, die ihr Studium im Jahr 2006 abgeschlossen haben, ist die Adäquanz zwischen dem Bildungsniveau und der ausgeübten Tätigkeit fünf Jahre nach Studienabschluss leicht höher als ein Jahr nach Studienabschluss (vgl. G 4.1). Die Quote der Ausbildungsniveaudäquanz für die Kohorte von 2006 ist vom Zeitpunkt der Erstbefragung im Jahr 2007 von 78,7% auf 81,6% im Jahr 2011 gestiegen. Während die Entwicklung des Adäquanzniveaus zwischen der Erst- und der Zweitbefragung (knapp 3 Prozentpunkte) für alle betrachteten Abschlusstypen identisch ist, variiert die Adäquanzquote je nach erhaltenem Titel. So besetzen die FH-Absolventinnen und -Absolventen am seltensten

eine ihrem Bildungsniveau entsprechende Stelle. Fünf Jahre nach Studienabschluss liegt ihr Anteil (71,2%) gut 13 Prozentpunkte unter jenem der UH-Masterabsolventinnen und -absolventen (84,2%) und rund 20 Prozentpunkte unter jenem der Doktorierten (91,6%) und der PH-Absolventinnen und -Absolventen (90,7%). Ein Jahr nach Studienabschluss bewegen sich die Unterschiede im selben Rahmen.

Ausbildungsniveaudäquanz

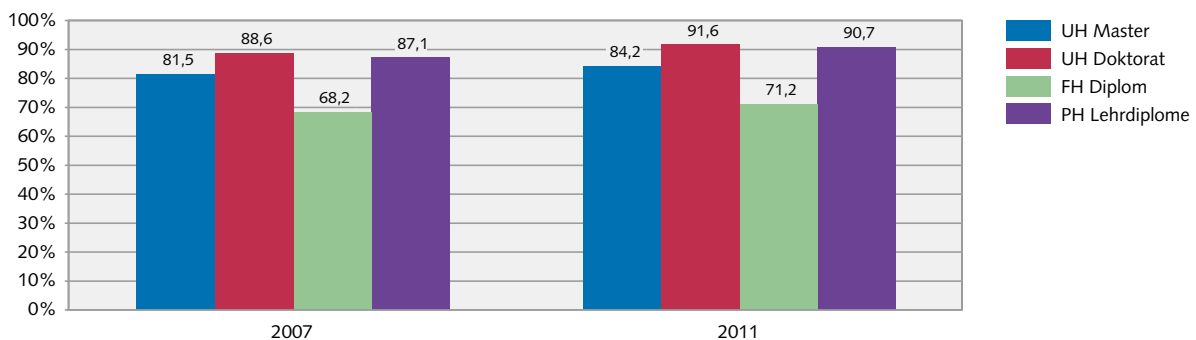
Zur Berechnung der Ausbildungsniveaudäquanz wird die Frage «Wurde für Ihre jetzige Erwerbstätigkeit von Ihrem Arbeitgeber ein Hochschulabschluss verlangt?» herangezogen. Die Ausbildungsniveaudäquanz gibt den Anteil der Absolventinnen und Absolventen an, deren Erwerbstätigkeit einen Hochschulabschluss voraussetzt.

Fünf Jahre nach Studienabschluss besetzen die Personen mit einem Masterabschluss in Medizin und Pharmazie sowie in Recht am häufigsten eine ihrem Bildungsniveau entsprechende Stelle

Die Grafiken G 4.2, G 4.3 und G 4.4 zeigen, dass beim Adäquanzniveau zwischen der beruflichen Tätigkeit und dem Bildungsniveau grosse Unterschiede zwischen den verschiedenen Fachbereichsgruppen oder Fachbereichen

Ausbildungsniveaudäquat erwerbstätige Hochschulabsolvent/innen ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, nach Hochschultyp und Examensstufe, Kohorte 2006

G 4.1



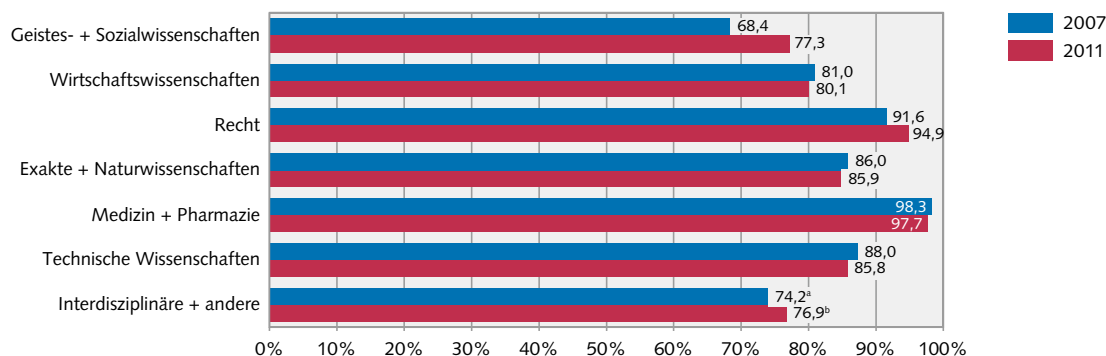
Genauigkeit der Schätzungen: Die 95%-Konfidenzintervalle schwanken weniger als +/-5 Prozentpunkte um die Schätzwerte.

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erst- und Zweitbefragung, Kohorte 2006

© Bundesamt für Statistik (BFS)

Ausbildungsniveaudäquat erwerbstätige Masterabsolvent/innen UH ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, nach Fachbereichsgruppe, Kohorte 2006

G 4.2



Präzision der Schätzer:

Keine Angabe: 95%-Konfidenzintervall < +/-5%

^a 95%-Konfidenzintervall > +/-5% und < +/-10%^b 95%-Konfidenzintervall > +/-10% und < +/-15%

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erst- und Zweitbefragung, Kohorte 2006

© Bundesamt für Statistik (BFS)

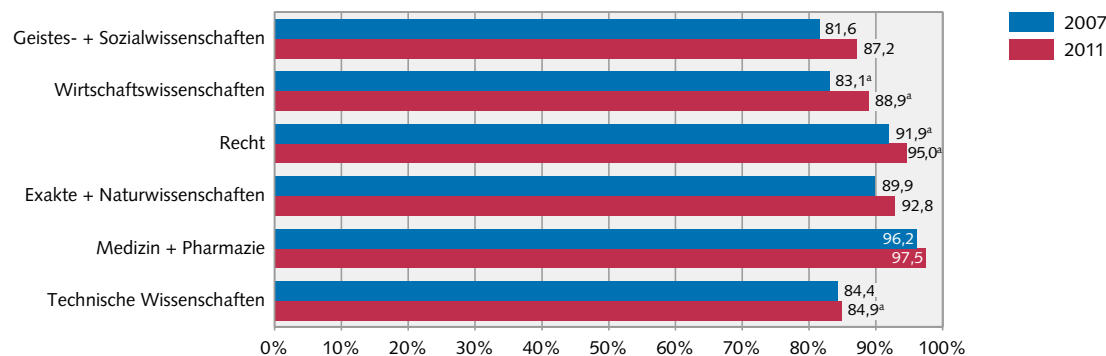
bestehen. Bei den UH-Masterabsolventinnen und -absolventen besetzen jene mit einem Abschluss in Medizin und Pharmazie (97,7%) und in Recht (94,9%) fünf Jahre nach Studienabschluss am häufigsten eine Stelle, die ihrem Bildungsniveau entspricht. Ihre Adäquanzquote liegt signifikant höher als jene der anderen Fachbereichsgruppen. Die Personen mit einem Abschluss in Geistes- und Sozialwissenschaften (77,3%) und in Wirtschaftswissenschaften (80,1%) hingegen weisen die niedrigsten Adäquanzquoten auf. Aufgrund des grossen Vertrauensintervalls bei dessen Schätzung ist es schwierig, eine Aussage zum Adäquanzniveau der Fachbereichsgruppe Interdisziplinäre und andere zu machen. In den meisten Fachbereichsgruppen bleibt die Quote der Ausbildungs-

niveaudäquanz zwischen dem ersten und dem fünften Jahr nach Studienabschluss stabil. Einzig in Geistes- und Sozialwissenschaften (+9,2 Prozentpunkte) sowie in Recht (+3,4 Prozentpunkte) nimmt sie zu.

Bei den Doktorierten weisen jene mit einem Abschluss in Medizin und Pharmazie einen signifikant höheren Wert auf (2007: 96,2%; 2011: 97,5%) als die übrigen Doktorierten.

Ausbildungsniveaudäquat erwerbstätige Doktorierte ein Jahr und fünf Jahre nach Doktoratsabschluss, nach Fachbereichsgruppe, Kohorte 2006

G 4.3



Präzision der Schätzer:

Keine Angabe: 95%-Konfidenzintervall < +/-5%

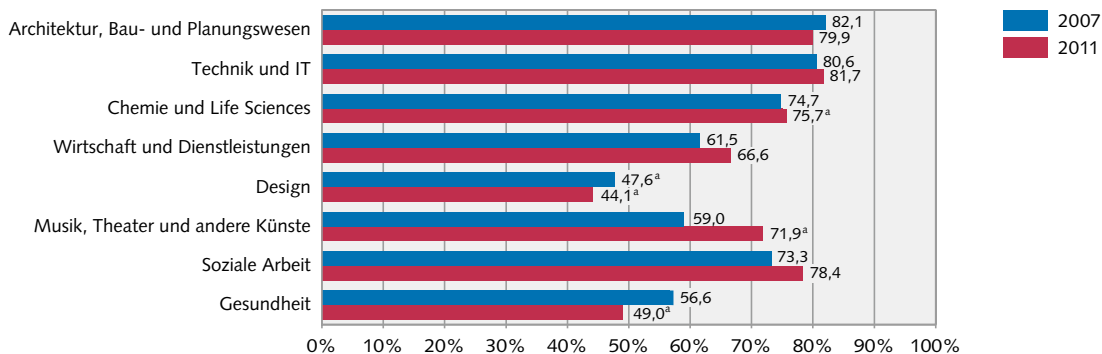
^a 95%-Konfidenzintervall > +/-5% et < +/-10%

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erst- und Zweitbefragung, Kohorte 2006

© Bundesamt für Statistik (BFS)

Ausbildungsniveaudäquat erwerbstätige Diplomabsolvent/innen FH ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, nach Fachbereich, Kohorte 2006

G 4.4



Anmerkung: Die Fachbereiche Land- und Forstwirtschaft, Sport, Angewandte Linguistik und Angewandte Psychologie werden aufgrund zu tiefer Fallzahlen nicht dargestellt.

Präzision der Schätzer:

Keine Angabe: 95%-Konfidenzintervall < +/-5%

^a 95%-Konfidenzintervall > +/-5% und < +/-10%

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erst- und Zweitbefragung, Kohorte 2006

© Bundesamt für Statistik (BFS)

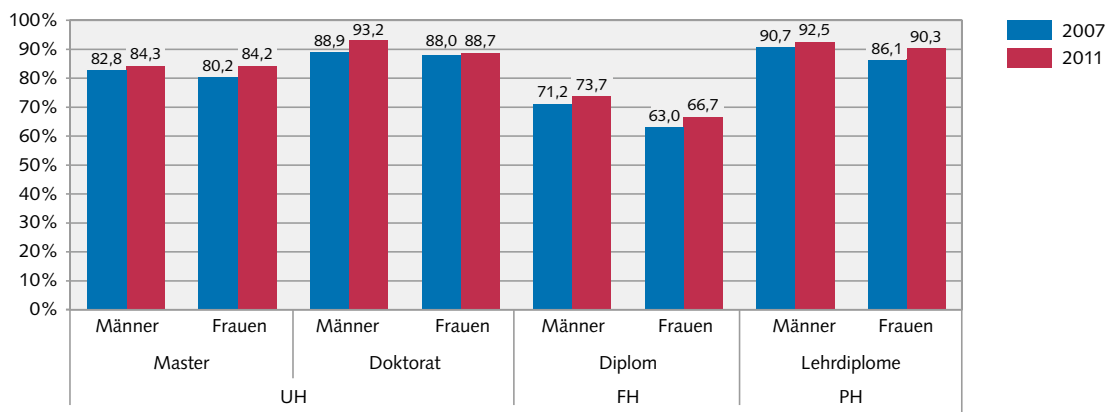
Bei den FH-Absolventinnen und -Absolventen variiert das Adäquanzniveau zwischen den verschiedenen Fachbereichen stark

Die Adäquanzunterschiede zwischen den Fachbereichen sind bei den FH-Absolventinnen und -Absolventen besonders gross. So weisen fünf Jahre nach Studienabschluss die Personen mit einem Abschluss in Design (44,1%) oder in Gesundheit (49%) die niedrigsten Adäquanzniveaus auf. Damit liegen ihre Quoten mehr als 30 Prozentpunkte unter jenen der Absolventinnen und Absolventen in Technik und IT (81,7%), die die höchste Quote

verzeichnen. In Bezug auf die Adäquanzquote besteht bei den meisten Fachbereichen kein statistisch signifikanter Unterschied zwischen dem ersten und dem fünften Jahr nach Studienabschluss. Eine Ausnahme bildet der Fachbereich Musik, Theater und andere Künste, in dem die Adäquanzquote von 59% im Jahr 2007 auf 71,9% im Jahr 2011 zugenommen hat. Auch in Wirtschaft und Dienstleistungen hat der Anteil der Hochschulabsolventinnen und -absolventen, die eine ihrem Bildungsniveau entsprechende Stelle besetzen, leicht zugenommen (2007: 61,5%; 2011: 66,6%).

Ausbildungsniveaudäquat erwerbstätige Hochschulabsolvent/innen ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, nach Hochschultyp, Examenstufe und Geschlecht, Kohorte 2006

G 4.5



Genauigkeit der Schätzungen: Die 95%-Konfidenzintervalle schwanken weniger als +/-5 Prozentpunkte um die Schätzwerte.

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erst- und Zweitbefragung, Kohorte 2006

© Bundesamt für Statistik (BFS)

Die FH-Absolventinnen haben weniger häufig eine Tätigkeit, die ihrem Bildungsniveau entspricht, als ihre männlichen Kollegen

Fünf Jahre nach Studienabschluss gibt es bei den UH-Absolventinnen und -Absolventen (Master oder Doktorat) oder den Personen mit einem PH-Abschluss nur sehr geringe bzw. keine Unterschiede der Adäquanzquote zwischen den Geschlechtern (vgl. G 4.5). Bei den FH-Absolventinnen und -Absolventen hingegen liegt das Adäquanzniveau der von Frauen besetzten Stellen (66,7%) 7 Prozentpunkte über jenem der Männer (73,7%). Dieser Unterschied könnte auf geschlechtsspezifische Faktoren bei der Wahl des Studiengangs zurückzuführen sein. Während die Frauen in den Fachbereichen mit niedrigerem Adäquanzniveau wie Design und Gesundheit überwiegen (vgl. G 4.4 oben), sind die Männer in den Fachbereichen mit hohem Adäquanzniveau stärker vertreten (Technik und IT, Chemie und Life Sciences). Die Bedeutung des Fachbereichs Technik und IT (26% der FH-Absolventinnen und -Absolventen), der stark überwiegender Männeranteil (96%) und die charakteristisch hohe Adäquanzquote erklären den zwischen den Geschlechtern beobachteten Unterschied grösstenteils. Wenn die Fachbereiche separat betrachtet werden, besteht kein statistischer Unterschied zwischen dem Adäquanzniveau der Stellen der Männer und jener der Frauen. Weder bei den Personen mit UH-Masterabschluss noch bei den Doktorierten sind innerhalb der einzelnen Fachbereichsgruppen zwischen Männern und Frauen statistisch signifikante Unterschiede in Bezug auf die Adäquanzquote zu beobachten.

5 Berufliche Stellung

Für einige Hochschulabsolventinnen und -absolventen ist der Einstieg in den Arbeitsmarkt durch einen formalen Rahmen vorbestimmt. Diese institutionalisierte Form des Zugangs zur ersten Stelle wirkt sich direkt auf die berufliche Stellung ein Jahr und manchmal auch fünf Jahre nach Studienabschluss aus. Dies gilt insbesondere für Juristinnen und Juristen, die den Anwaltsberuf ausüben möchten und dafür ein Praktikum absolvieren müssen, oder auch für Ärztinnen und Ärzte, deren Laufbahn mit einer 5- bis 6-jährigen Facharztausbildung in einer Assistenzarztstelle beginnt. Dieses Kapitel gibt einen Überblick über die berufliche Stellung der Hochschulabsolventinnen und -absolventen und über den Verlauf während der ersten fünf Berufsjahre.

Fünf Jahre nach Studienabschluss besetzt die Hälfte der Doktorierten eine Kaderstelle

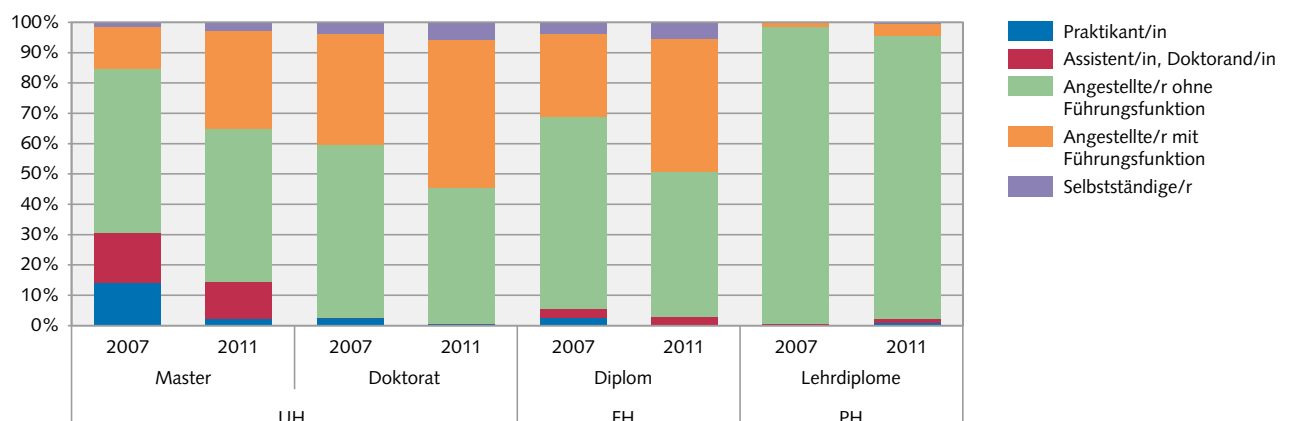
Fünf Jahre nach Studienabschluss haben deutlich mehr Absolventinnen und Absolventen eine Führungsfunktion als ein Jahr nach Studienabschluss (vgl. G 5.1). Diese Feststellung gilt für alle Hochschulabsolventinnen und -absolventen mit Ausnahme jener mit einem PH-Abschluss. PH-Absolventinnen und -Absolventen besetzen sowohl

ein Jahr (1,3%) als auch fünf Jahre (3,7%) nach Studienabschluss selten eine Führungsfunktion. Dieses Ergebnis widerspiegelt die Besonderheit des Bildungsbereichs, in dem die Möglichkeiten für Führungspositionen besonders beschränkt sind (z.B. Schuldirektor bzw. -direktorin).

Zwischen der Erst- und der Zweitbefragung stieg der Anteil an Angestellten in einer Führungsposition bei den Doktorierten von 36,9% auf 48,8% an. Abgesehen von den PH-Absolventinnen und -Absolventen ist dies die geringste Zunahme. Die Doktorierten weisen jedoch sowohl ein Jahr als auch fünf Jahre nach Studienabschluss den höchsten Anteil an Personen auf, die eine Führungsfunktion ausüben. Der hierarchische Aufstieg ist bei den UH-Masterabsolventinnen und -absolventen am höchsten, deren Anteil an Personen mit einer Führungsfunktion zwischen den beiden Befragungen um 18,4 Prozentpunkte angestiegen ist und im Jahr 2011 insgesamt 32,4% betrug. Mit einem Unterschied von 16,3 Prozentpunkten fällt die Zunahme bei den FH-Absolventinnen und -Absolventen etwas niedriger aus (2007: 27,5%; 2011: 43,8%).

Bei den UH-Masterabsolventinnen und -absolventen geht der deutliche Rückgang des Praktikantenanteils (-12,2 Prozentpunkte) mit der starken Zunahme des

Berufliche Stellung der Hochschulabsolvent/innen ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, nach Hochschultyp und Examensstufe, Kohorte 2006 G 5.1



Genauigkeit der Schätzungen: Die 95%-Konfidenzintervalle schwanken weniger als +/-5 Prozentpunkte um die Schätzwerte.

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erst- und Zweitbefragung, Kohorte 2006

© Bundesamt für Statistik (BFS)

Anteils an Personen in einer Führungsposition einher. 2011 betrug der Praktikantenanteil lediglich noch 2,1%. Bei den Personen mit Doktoratsabschluss fällt der Anstieg des Kaderanteils mit einer Verringerung des Anteils an Personen ohne Führungsfunktion zusammen (2007: 57,1%; 2011: 45,1%). Auch bei den FH-Absolventinnen und -Absolventen wird der Anstieg des Kaderanteils von einer Abnahme des Anteils an Personen ohne Führungsposition begleitet (2007: 63,2%; 2011: 48%).

Berufliche Stellung

In den Fragebögen wurde die berufliche Stellung der erwerbstätigen Hochschulabsolvent/innen erfragt. Die erhobenen Angaben wurden zu fünf verschiedenen Kategorien zusammengefasst:

- Praktikant/in (inkl. Volontär/in)
- Doktorand/in, Assistent/in
- Angestellte/r ohne Führungsfunktion (inkl. Assistenzarzt/ärztin, Lehrer/in, mitarbeitendes Familienmitglied)
- Angestellte/r mit Führungsfunktion (unteres, mittleres und oberes Kader)
- Selbständig erwerbend (mit und ohne Angestellte)

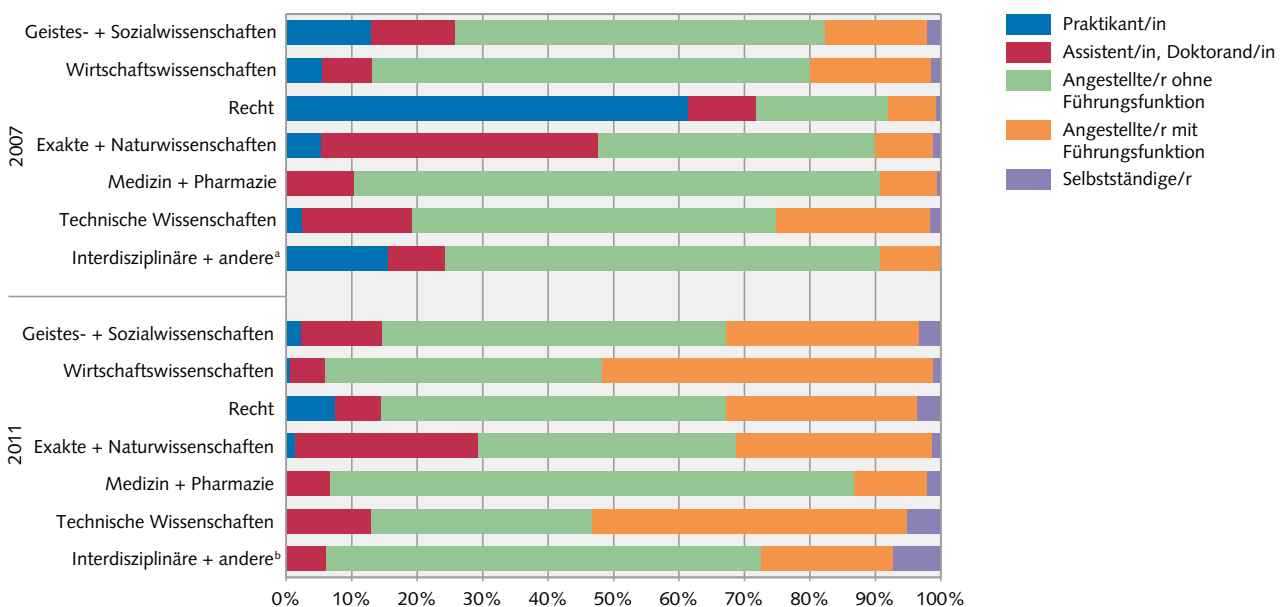
Im Rahmen der Erstbefragung 2007 bestand für die Doktorierten nicht die Möglichkeit, die Kategorie «Doktorand/in, Assistent/in» auszuwählen, während dies in der Zweitbefragung 2011 möglich war. Die Personen, die diese Kategorie gewählt haben, wurden in die Kategorie «Angestellte/r ohne Führungsfunktion» umcodiert.

UH-Absolventinnen und -Absolventen in Wirtschaftswissenschaften und in Technischen Wissenschaften haben am häufigsten eine Führungsposition

Bei den UH-Absolventinnen und -Absolventen üben fünf Jahre nach Studienabschluss jene mit einem Abschluss in Wirtschaftswissenschaften oder in Technischen Wissenschaften am häufigsten eine Führungsposition aus. In diesen beiden Fachbereichsgruppen hat rund jede zweite Person mit Masterabschluss eine Führungsfunktion. Mit 11,2% ist der Kaderanteil bei den Personen mit einem Abschluss in Medizin und Pharmazie am niedrigsten. Dies ist nicht erstaunlich, da drei Viertel der Masterabsolventinnen und -absolventen in Medizin und Pharmazie fünf Jahre nach Studienabschluss noch eine Assistenzarztstelle besetzen. Grafik G 5.2 zeigt, dass die Gruppe der Personen mit einem Abschluss in Recht ein Jahr nach Studienabschluss einen sehr hohen Praktikantenanteil aufweist (61,5%). Da ein Anwaltspraktikum ein bis zwei Jahre dauert, nimmt der Praktikantenanteil zwischen der Erst- und der Zweitbefragung entsprechend deutlich ab und betrug im Jahr 2011 lediglich noch 7,5%.

Berufliche Stellung der Masterabsolvent/innen UH ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, nach Fachbereichsgruppe, Kohorte 2006

G 5.2



Präzision der Schätzer:

Keine Angabe: 95%-Konfidenzintervall $< \pm 5\%$

^a 95%-Konfidenzintervall $> \pm 5\%$ et $< \pm 10\%$

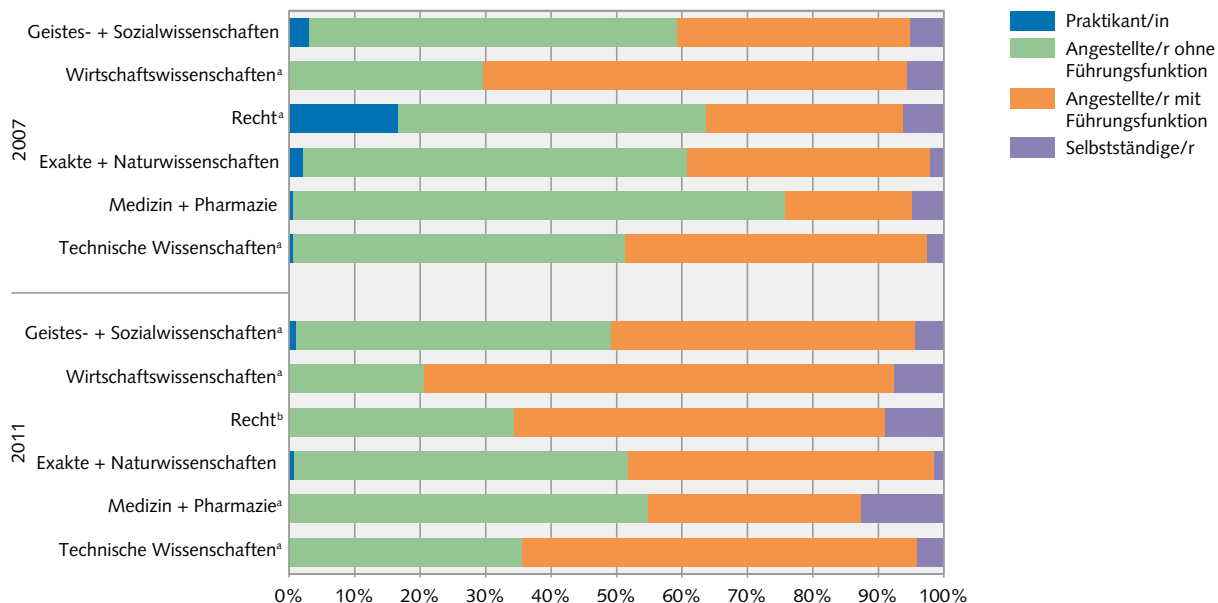
^b 95%-Konfidenzintervall $> \pm 10\%$ et $< \pm 15\%$

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erst- und Zweitbefragung, Kohorte 2006

© Bundesamt für Statistik (BFS)

Berufliche Stellung der Doktorierten ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, nach Fachbereichsgruppe, Kohorte 2006

G 5.3



Anmerkung: Die Fachbereichsgruppe Interdisziplinäre und andere wird aufgrund zu tiefer Fallzahlen nicht dargestellt.

Präzision der Schätzer:

Keine Angabe: 95%-Konfidenzintervall $< \pm 5\%$

^a 95%-Konfidenzintervall $> \pm 5\%$ et $< \pm 10\%$

^b 95%-Konfidenzintervall $> \pm 10\%$ et $< \pm 15\%$

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erst- und Zweitbefragung, Kohorte 2006

© Bundesamt für Statistik (BFS)

Auch bei den Doktorierten verzeichnen diejenigen mit einem Abschluss in Wirtschaftswissenschaften den höchsten Kaderanteil (2011: 71,8%). Bei den Doktorierten in Medizin und Pharmazie ist der Anteil hingegen am niedrigsten (32,6%) (vgl. G 5.3). Aufgrund der geringen Anzahl Doktorierter ist es jedoch schwierig, die Ergebnisse auf diesem Detaillierungsgrad zu interpretieren.

FH-Absolventinnen und Absolventen in Architektur, Bau- und Planungswesen sowie in Wirtschaft und Dienstleistungen haben am häufigsten eine Führungsfunktion

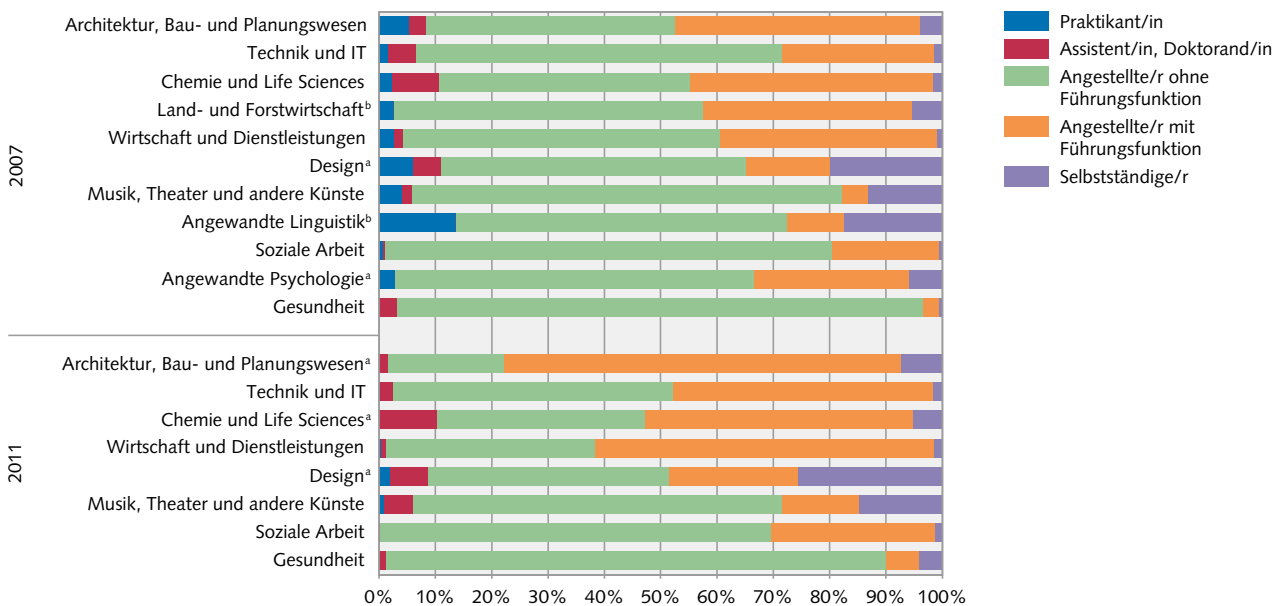
Bei den FH-Absolventinnen und -Absolventen ergeben sich bei Betrachtung der beruflichen Stellung in den verschiedenen Fachbereichen sehr unterschiedliche Situationen (vgl. G 5.4). Die Personen mit einem Abschluss in Architektur, Bau- und Planungswesen sowie in Wirtschaft und Dienstleistungen übernehmen am häufigsten eine Führungsposition. Fünf Jahre nach Studienabschluss besetzen 70,4% der Erstgenannten und 60,3% der Zweitgenannten eine Kaderstelle. Bei den Personen mit einem Abschluss in Gesundheit hingegen sind Führungspositionen besonders selten (5,8%).

In den meisten Fachbereichen bilden Selbstständigerwerbende die Ausnahme. Allerdings gibt es einige Fachbereiche, in denen die selbstständige Erwerbstätigkeit ab dem ersten Berufsjahr eine nicht vernachlässigbare Option darstellt. So liegt der Anteil der Selbstständigerwerbenden fünf Jahre nach Studienabschluss in den meisten Fachbereichen nicht über 8%, während ein Viertel der Personen mit einem Abschluss in Design und 14,8% der Hochschulabsolventinnen und -absolventen in Musik, Theater und anderen Künsten selbstständig sind. In diesen beiden Fachbereichen ist der Anteil der Selbstständigerwerbenden bereits ein Jahr nach Studienabschluss besonders hoch (19,9% bzw. 13,2%).

Frauen besetzen weniger häufig Kaderstellen als ihre männlichen Kollegen

Die Frauen sind weniger häufig in Kaderpositionen vertreten als die Männer. Fünf Jahre nach Studienabschluss beträgt der Kaderanteil bei den Männern mit UH-Masterabschluss 38,5%, bei den Frauen desselben Abschlusstyps 26,8% (vgl. G 5.5).

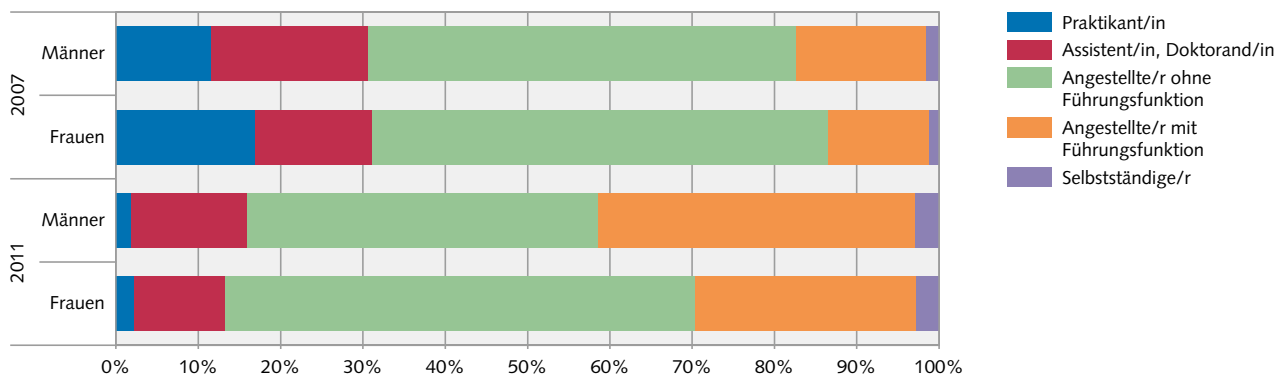
Berufliche Stellung der Diplomabsolvent/innen FH ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, nach Fachbereich, Kohorte 2006 **G 5.4**



Anmerkung: Die Fachbereiche Sport, Land- und Forstwirtschaft, Angewandte Linguistik und Angewandte Psychologie werden aufgrund zu tiefer Fallzahlen für das Jahr 2011 nicht dargestellt. Aus den gleichen Gründen wird der Fachbereich Sport für das Jahr 2006 nicht dargestellt.
 Präzision der Schätzer:
 Keine Angabe: 95%-Konfidenzintervall < +/-5%
^a 95%-Konfidenzintervall > +/-5% et < +/-10%
^b 95%-Konfidenzintervall > +/-10% et < +/-15%

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erst- und Zweibefragung, Kohorte 2006 © Bundesamt für Statistik (BFS)

Berufliche Stellung der Masterabsolvent/innen UH ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, nach Geschlecht, Kohorte 2006 **G 5.5**



Genauigkeit der Schätzungen: Die 95%-Konfidenzintervalle schwanken weniger als +/-5 Prozentpunkte um die Schätzwerte.

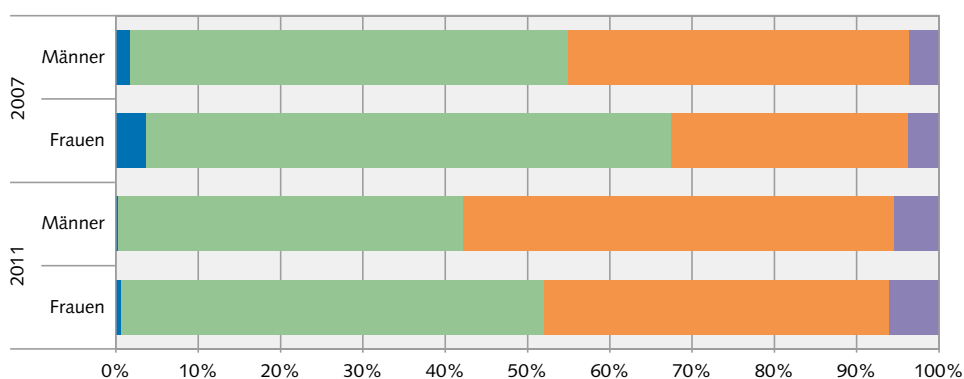
Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erst- und Zweibefragung, Kohorte 2006 © Bundesamt für Statistik (BFS)

Bei den Doktorierten (vgl. G 5.6) betragen die Anteile 52,5% (Männer) bzw. 42% (Frauen). Besonders gross ist der Unterschied bei den FH-Absolventinnen und -Absolventen: 50,4% der Männer und 32,4% der Frauen haben eine Führungsposition inne (vgl. G 5.7). Aus der Analyse der beruflichen Stellung nach Geschlecht und Fachbereichsgruppe (vgl. T 2, T 3 und T 4 im Anhang) geht jedoch hervor, dass die Männer nicht systematisch häufiger Kaderstellen besetzen als Frauen. So haben bei den UH-Masterabsolventinnen und -absolventen die Männer nur in den Geistes- und Sozialwissenschaften (Männer: 35,4%; Frauen: 27,2%) und in den Exakten

und Naturwissenschaften (Männer: 33,5%; Frauen: 24,9%) häufiger eine Führungsfunktion inne als die Frauen. Bei den Doktorierten ist in den verschiedenen Fachbereichsgruppen kein statistisch signifikanter Unterschied zwischen den Männern und den Frauen festzustellen. Bei den FH-Absolventinnen und -Absolventen besetzen die Männer in den Fachbereichen Architektur, Bau- und Planungswesen (Männer: 75,8%; Frauen: 52,5%) und Wirtschaft und Dienstleistungen (Männer: 65,7%; Frauen: 51,8%) häufiger eine Kaderstelle als die Frauen.

Berufliche Stellung der Doktorierten ein Jahr und fünf Jahre nach Doktoratsabschluss, nach Geschlecht, Kohorte 2006

G 5.6



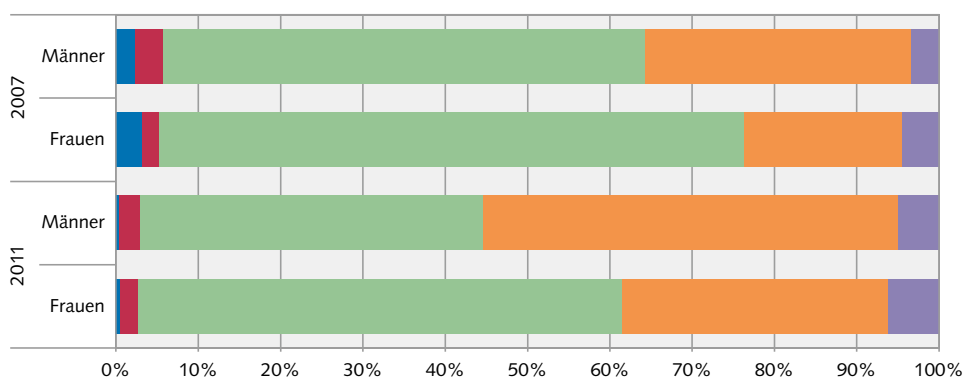
Genauigkeit der Schätzungen: Die 95%-Konfidenzintervalle schwanken weniger als +/-5 Prozentpunkte um die Schätzwerte.

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erst- und Zweitbefragung, Kohorte 2006

© Bundesamt für Statistik (BFS)

Berufliche Stellung der Diplomabsolvent/innen FH ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, nach Geschlecht, Kohorte 2006

G 5.7



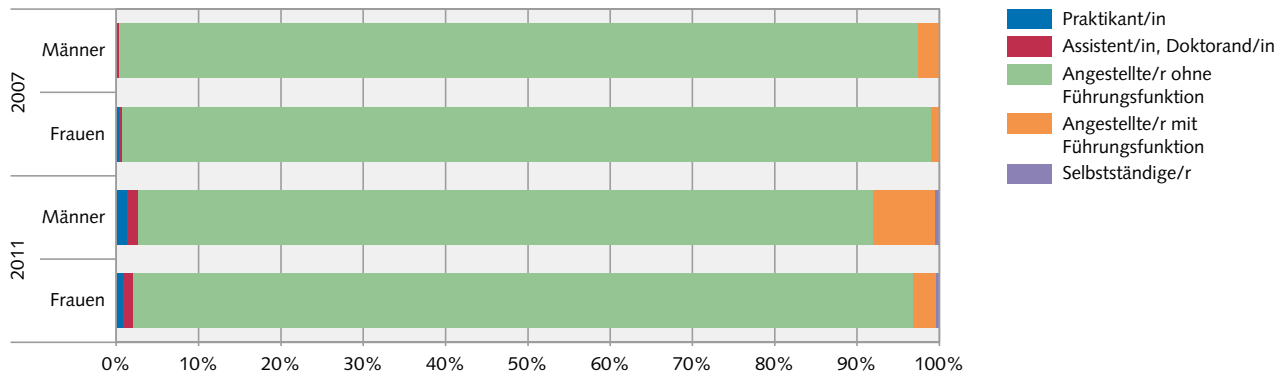
Genauigkeit der Schätzungen: Die 95%-Konfidenzintervalle schwanken weniger als +/-5 Prozentpunkte um die Schätzwerte.

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erst- und Zweitbefragung, Kohorte 2006

© Bundesamt für Statistik (BFS)

Berufliche Stellung der Diplomabsolvent/innen PH ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, nach Geschlecht, Kohorte 2006

G 5.8



Genauigkeit der Schätzungen: Die 95%-Konfidenzintervalle schwanken weniger als +/-5 Prozentpunkte um die Schätzwerte.

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erst- und Zweibefragung, Kohorte 2006

© Bundesamt für Statistik (BFS)

6 Anstellungsbedingungen

Dieses Kapitel befasst sich mit der Entwicklung der Anstellungsbedingungen (befristeter Arbeitsvertrag und Beschäftigungsgrad) der Hochschulabsolventinnen und -absolventen während der ersten fünf Jahre nach Studienabschluss. Im Allgemeinen geht aus den Daten hervor, dass «klassische» Anstellungsbedingungen (Vollzeit und unbefristet) zwar die gängigsten, jedoch nicht die Regel sind. Die nachstehenden Ergebnisse basieren auf den eigenen Angaben der Hochschulabsolventinnen und -absolventen zu ihrer Haupterwerbstätigkeit⁷.

6.1 Befristete Arbeitsverhältnisse

Im Laufe der vier Jahre zwischen den beiden Befragungen verringert sich der Anteil der befristeten Arbeitsverhältnisse um die Hälfte

Ein Jahr nach Studienabschluss hat rund die Hälfte der UH-Absolventinnen und -Absolventen ein befristetes Arbeitsverhältnis (vgl. G 6.1.1). Bei den Absolventinnen und Absolventen einer FH (14,9%) oder PH (37,3%) ist dieser Anteil vergleichsweise niedrig. Ausserdem geht aus der Grafik G 6.1.1 hervor, dass der Anteil der befristeten Stellen abnimmt, je länger sich die Hochschulabsolventinnen und -absolventen auf dem Arbeitsmarkt befinden, dies unabhängig vom Hochschultyp und der betrachteten Examensstufe. Von den Personen, die 2006 ihr Studium abgeschlossen haben, besetzen 26,1% der UH-Masterabsolventinnen und -absolventen fünf Jahre nach Studienabschluss eine befristete Arbeitsstelle, verglichen mit 28,5% der Doktorierten, 7% der FH-Absolventinnen und -Absolventen und 14,3% der Personen mit einem PH-Abschluss.

⁷ Wenn eine Person mehreren beruflichen Tätigkeiten nachgeht, wird im Rahmen dieser Erhebung jene als Haupterwerbstätigkeit betrachtet, für die die Person am meisten Zeit aufwendet. Falls für mehrere Tätigkeiten gleich viel Zeit aufgewendet wird, gilt jene als Haupterwerbstätigkeit, die die Person selbst als am wichtigsten betrachtet.

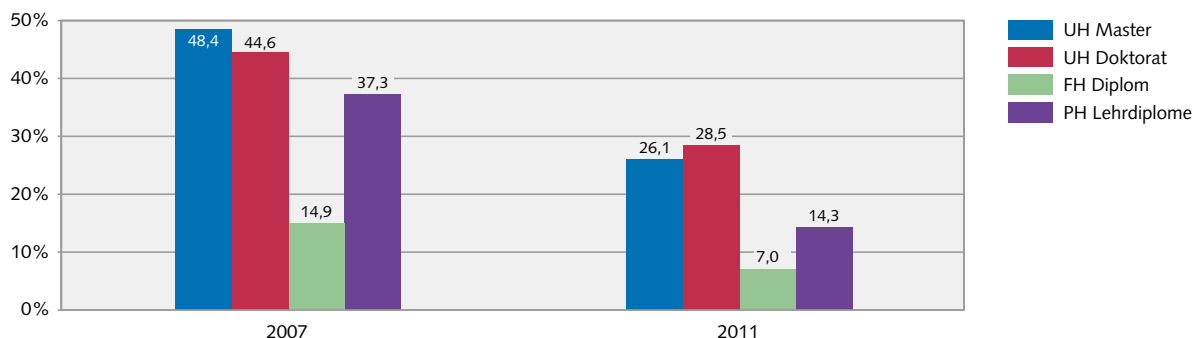
Dass der Anteil an befristeten Anstellungen bei den UH-Masterabsolventinnen und -absolventen höher ist als bei den Personen mit einem FH-Abschluss lässt sich teilweise dadurch erklären, dass etwa jede fünfte Person mit Masterabschluss ihre Laufbahn mit einer Praktikums-, Assistenz-, Doktorats- oder Assistenzarztstelle beginnt. Die Daten zeigen, dass der Anteil der befristeten Beschäftigungen bei dieser Anstellungsarten besonders hoch ist.

Die Doktorierten sind in den ersten Jahren nach dem Doktoratsabschluss grösstenteils im hochschulnahen Arbeitsmarkt tätig, in dem befristete Verträge üblich sind. Fünf Jahre nach Studienabschluss arbeitet ein Drittel der Doktorierten an einer Hochschule oder einem Forschungsinstitut, das an eine Hochschule angegliedert ist. Die Hälfte davon hat eine befristete Anstellung.

Fünf Jahre nach Studienabschluss überwiegen befristete Verträge bei den Personen mit einem UH-Abschluss in Medizin und Pharmazie

Bei den UH-Absolventinnen und -Absolventen fallen die Ergebnisse je nach betrachteter Fachbereichsgruppe sehr unterschiedlich aus (vgl. T 6.1.1*). Fünf Jahre nach dem Masterabschluss ist der Anteil der befristeten Anstellungen bei den Personen mit einem Abschluss in Wirtschaftswissenschaften am niedrigsten (9,1%). Die Fachbereichsgruppen Interdisziplinäre und andere (12,6%), Technische Wissenschaften (16,2%) und Recht (18,1%) weisen etwas höhere Anteile auf, während sie bei den Personen mit einem Abschluss in Geistes- und Sozialwissenschaften (24,3%) und Exakten und Naturwissenschaften (34,5%) ähnlich sind wie bei der Gesamtheit der UH-Masterabsolventinnen und -absolventen (26,1%). Mit einem Anteil von 61,4% der Personen mit befristeter Anstellung unterscheidet sich die Fachbereichsgruppe Medizin und Pharmazie von den anderen. Dieser besonders hohe Wert lässt sich durch den überwiegenden Anteil an Masterabsolventinnen und -absolventen in Medizin und Pharmazie erklären, die fünf Jahre nach Studienabschluss noch eine Assistenzarztstelle inne

Befristet angestellte Hochschulabsolvent/innen ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, nach Hochschultyp und Examenstufe, Kohorte 2006 G 6.1.1



Genauigkeit der Schätzungen: Die 95%-Konfidenzintervalle schwanken weniger als +/-5 Prozentpunkte um die Schätzwerte.

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erst- und Zweitbefragung, Kohorte 2006

© Bundesamt für Statistik (BFS)

haben (75,4%). Bei den Personen mit einem Masterabschluss in Recht ist die Situation ein Jahr nach Studienabschluss ähnlich. Hier ist der hohe Anteil an befristeten Anstellungen (72,5%) mit dem grossen Anteil an Personen, die nach dem Studium ein Anwaltspraktikum machen, in Verbindung zu bringen. Da ein solches Praktikum ein bis zwei Jahre dauert, ist es bis zur Zweitbefragung abgeschlossen. Dies erklärt den deutlich niedrigeren Anteil an befristeten Anstellungen fünf Jahre nach Studienabschluss (18,1%).

Bei den Doktorierten sind die Unterschiede weniger ausgeprägt, jedoch ist es ebenfalls die Fachbereichsgruppe Medizin und Pharmazie, die den höchsten Anteil an Personen mit befristeter Anstellung aufweist (50,5%). Auch hier ist der Anteil der befristeten Anstellungen damit in Zusammenhang zu setzen, dass fünf Jahre nach Studienabschluss die Hälfte der Doktorierten noch als Assistenzärztinnen bzw. Assistenzärzte angestellt sind.

T 6.1.1* Befristet angestellte Absolvent/innen UH ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, nach Examenstufe und Fachbereichsgruppe (in %), Kohorte 2006

		2007	2011
Master	Geistes- + Sozialwissenschaften	47,2	24,3
	Wirtschaftswissenschaften	18,4	9,1
	Recht	72,5	18,1
	Exakte + Naturwissenschaften	57,6	34,5
	Medizin + Pharmazie	70,9	61,4
	Technische Wissenschaften	26,2	16,2
	Interdisziplinäre + andere	49,8 ^a	12,6 ^a
Doktorat	Geistes- + Sozialwissenschaften	45,2	29,6 ^a
	Wirtschaftswissenschaften	10,0	6,3
	Recht	30,5 ^a	11,4 ^a
	Exakte + Naturwissenschaften	54,2	29,2
	Medizin + Pharmazie	59,3	50,5 ^a
	Technische Wissenschaften	28,7	18,8 ^a
	Interdisziplinäre + andere	**	**

Präzision der Schätzer:

Keine Angabe: 95%-Konfidenzintervall < +/-5%

^a 95%-Konfidenzintervall > +/-5% und < +/-10%

** Zelhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erst- und Zweitbefragung, Kohorte 2006

**T6.1.2* Befristet angestellte Diplomabsolvent/innen
FH ein Jahr und fünf Jahre nach Studien-
abschluss, nach Fachbereich (in %),
Kohorte 2006**

	2007	2011
Architektur, Bau- und Planungswesen	13,1	2,4
Technik und IT	12,8	6,4
Chemie und Life Sciences	26,6	12,6 ^a
Land- und Forstwirtschaft	10,0 ^a	**
Wirtschaft und Dienstleistungen	10,0	2,5
Design	25,2	16,3 ^a
Sport	**	**
Musik, Theater und andere Künste	34,0	22,9 ^a
Angewandte Linguistik	17,6 ^a	**
Soziale Arbeit	9,9	4,5
Angewandte Psychologie	21,1 ^a	**
Gesundheit	9,1	3,4

Präzision der Schätzer:

Keine Angabe: 95%-Konfidenzintervall < +/-5%

^a 95%-Konfidenzintervall > +/-5% und < +/-10%

** Zelhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erst- und Zweitbefragung, Kohorte 2006

**Fünf Jahre nach Studienabschluss hat eine von
fünf Personen mit einem FH-Abschluss in Musik,
Theater und anderen Künsten eine befristete Anstellung**

Mit Ausnahme des Fachbereichs Design, für den kein signifikanter Unterschied zu beobachten war, hat der Anteil der befristeten Anstellungen in allen untersuchten FH-Fachbereichen abgenommen. Insbesondere für die Absolventinnen und Absolventen in Chemie und Life Sciences (-14 Prozentpunkte), in Architektur, Bau- und Planungswesen (-11 Prozentpunkte) sowie in Musik, Theater und andere Künste (-11 Prozentpunkte) hat sich die Situation verbessert. Doch trotz der Verbesserung weisen die Personen des letztgenannten Fachbereichs fünf Jahre nach Studienabschluss den höchsten Anteil an befristeten Anstellungen auf (22,9%). Auch in den Fachbereichen Chemie und Life Sciences (12,6%) sowie Design (16,3%) sind diese Anteile hoch, während jene der Bereiche Architektur, Bau- und Planungswesen (2,4%), Technik und IT (6,4%), Wirtschaft und Dienstleistungen (2,5%), Soziale Arbeit (4,5%) und Gesundheit (3,4%) deutlich niedriger sind (vgl. T6.1.2*).

6.2 Beschäftigungsgrad

Für dieses Kapitel wurden die von den Absolventinnen und Absolventen angegebenen Beschäftigungsgrade ihrer Haupterwerbstätigkeit in drei Kategorien eingeteilt. Vollzeitbeschäftigungen entsprechen einem Beschäftigungsgrad von mindestens 90%. Die Teilzeitarbeit wird in zwei Unterkategorien eingeteilt: in Beschäftigungen unter 50% und solche von 50% bis 89%.

Jede zweite Personen mit PH-Abschluss arbeitet Teilzeit

Fünf Jahre nach Studienabschluss arbeitet rund ein Drittel der Hochschulabsolventinnen und -absolventen Teilzeit. Die Doktorierten weisen dabei den geringsten Anteil an Teilzeitarbeitenden auf (24%). Bei den UH-Masterabsolventinnen und -absolventen und den Personen mit einem FH-Abschluss liegt der Anteil etwas höher und beträgt rund ein Drittel (vgl. G 6.2.1). Die PH-Absolventinnen und -Absolventen weisen einen deutlich höheren Anteil an Teilzeitarbeit auf. Bei ihnen hat fünf Jahre nach Studienabschluss jede zweite Person einen Beschäftigungsgrad von unter 90%. Der Anteil der Teilzeitarbeit bleibt bei den UH-Masterabsolventinnen und -absolventen, den Doktorierten sowie den Personen mit einem PH-Abschluss während der ersten vier Berufsjahre stabil. Obwohl sich der Anteil der Teilzeitarbeit bei den PH-Absolventinnen und -Absolventen zwischen der Erst- und der Zweitbefragung nicht verändert, ist ein Anstieg der Beschäftigungen mit einem Beschäftigungsgrad von unter 50% zuungunsten jener mit einem Beschäftigungs-

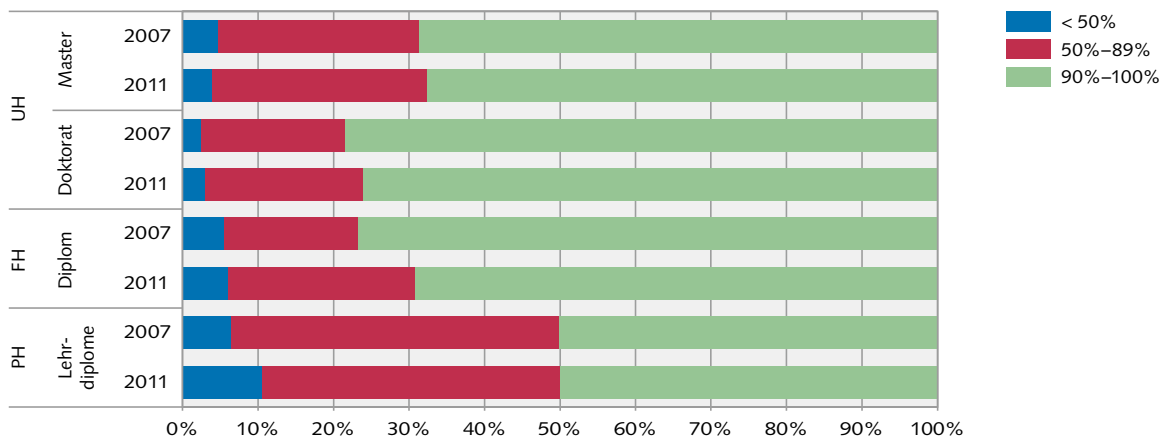
grad zwischen 50% und 89% zu beobachten. Der Anteil der tiefen Beschäftigungsgrade nahm von 6,5% im Jahr 2007 auf 10,5% im Jahr 2011 zu (vgl. G 6.2.1). Die FH-Absolventinnen und -Absolventen arbeiten fünf Jahre nach ihrem Studienabschluss häufiger Teilzeit (30,8%) als vier Jahre zuvor (23,2%).

Personen mit einem Abschluss in Geistes- und Sozialwissenschaften arbeiten häufiger Teilzeit als die anderen UH-Absolventinnen und -Absolventen

Die Analyse nach Fachbereichsgruppen zeigt, dass die UH-Absolventinnen und -Absolventen in Geistes- und Sozialwissenschaften häufiger Teilzeit arbeiten als jene der anderen Fachbereichsgruppen (vgl. T 6.2.1*). Dies gilt sowohl für die Personen mit Master- als auch mit Doktoratsabschluss.

Aus den Daten geht hervor, dass der Anteil der Teilzeitarbeit sich während der ersten fünf Berufsjahre nicht in allen Fachbereichsgruppen gleich entwickelt hat. Die Personen mit einem UH-Masterabschluss in Recht (2007: 17,8%; 2011: 24,1%) und in Technischen Wissenschaften (2007: 7,7%; 2011: 17%) haben fünf Jahre nach Studienabschluss häufiger eine Teilzeitstelle inne als ein Jahr nach dem Studium. Bei den Masterabsolventinnen und -absolventen in Exakten und Naturwissenschaften (2007: 37,8%; 2011: 31,2%) und in Interdisziplinären und anderen (2007: 61,2%; 2011: 23,2%) hingegen hat der Anteil der Teilzeitarbeit in dieser Zeitspanne abgenommen. In den anderen Fachbereichsgruppen wurde zwischen der Erst- und der Zweitbefragung kein statistisch signifikanter Unterschied festgestellt.

Beschäftigungsgrad der Hochschulabsolvent/innen ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, nach Hochschultyp und Examenstufe, Kohorte 2006 G 6.2.1



Genauigkeit der Schätzungen: Die 95%-Konfidenzintervalle schwanken weniger als +/-5 Prozentpunkte um die Schätzwerte.

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erst- und Zweitbefragung, Kohorte 2006

© Bundesamt für Statistik (BFS)

T 6.2.1* Beschäftigungsgrad der Absolvent/innen UH ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, nach Examenstufe und Fachbereichsgruppe (in %), Kohorte 2006

		2007			2011		
		< 50%	50% – 89%	90% – 100%	< 50%	50% – 89%	90% – 100%
Master	Total	4,7	26,7	68,7	4,0	28,4	67,7
	Geistes- + Sozialwissenschaften	8,4	44,0	47,6	7,5	43,3	49,2
	Wirtschaftswissenschaften	2,4	10,8	86,8	0,8	11,6	87,6
	Recht	3,6	14,2	82,2	1,8	22,3	75,9
	Exakte + Naturwissenschaften	4,2	33,6	62,2	2,6	28,7	68,8
	Medizin + Pharmazie	1,9	16,2	81,9	2,3	20,4	77,3
	Technische Wissenschaften	0,5	7,2	92,3	1,9	15,1	83,0
	Interdisziplinäre + andere	11,1	50,1 ^a	38,8 ^a	9,1 ^a	14,0 ^a	76,8 ^a
Doktorat	Total	2,5	19,0	78,5	3,0	20,9	76,0
	Geistes- + Sozialwissenschaften	8,5	53,7	37,8	5,0	43,7 ^a	51,2 ^a
	Wirtschaftswissenschaften	1,0	15,2 ^a	83,8 ^a	3,4	23,0 ^a	73,7 ^a
	Recht	2,4	18,7 ^a	78,9 ^a	8,1 ^a	25,4 ^a	66,5 ^b
	Exakte + Naturwissenschaften	1,0	12,0	87,0	0,9	16,0	83,1
	Medizin + Pharmazie	2,7	12,9	84,5	4,3	13,4	82,3 ^a
	Technische Wissenschaften	0,8	8,8	90,4	1,0	16,8 ^a	82,2 ^a
	Interdisziplinäre + andere	**	**	**	**	**	**

Präzision der Schätzer:

Keine Angabe: 95%-Konfidenzintervall $< \pm 5\%$

^a 95%-Konfidenzintervall $> \pm 5\%$ und $< \pm 10\%$

^b 95%-Konfidenzintervall $> \pm 10\%$ und $< \pm 15\%$

** Zelhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erst- und Zweittbefragung, Kohorte 2006

Bei den Doktorierten ist in der Fachbereichsgruppe Geistes- und Sozialwissenschaften ein relativ starker Rückgang der Teilzeitanstellungen zu beobachten (2007: 62,2%; 2011: 48,7%).

Weniger als ein Viertel der FH-Absolventinnen und -Absolventen in Sozialer Arbeit und in Musik, Theater und anderen Künsten arbeiten fünf Jahre nach Studienabschluss Vollzeit

Bei den FH-Absolventinnen und -Absolventen sind die Unterschiede zwischen den Fachbereichen etwas grösser. Während bei den Personen mit einem Abschluss in Sozialer Arbeit und in Musik, Theater und anderen Künsten fünf Jahre nach Studienabschluss mehr als drei Viertel eine Teilzeitanstellung inne haben, machen die Teilzeitstellen bei den Absolventinnen und Absolventen in den Fachbereichen Architektur, Bau- und Planungswesen (17,8%), Technik und IT (8,5%) und Wirtschaft und Dienstleistungen (13,3%) eine Minderheit aus (vgl. T 6.2.2*). Der Anteil der Stellen mit einem Beschäftigungsgrad von unter 50% ist im Fachbereich Musik, Theater und andere Künste besonders hoch. In diesem Fachbereich liegt der entsprechende Anteil rund fünfmal höher (31,6%) als beim Total der FH-Absolventinnen und -Absolventen, bei denen lediglich 6% eine Stelle mit einem Beschäftigungsgrad von unter 50% haben.

Frauen arbeiten sowohl ein Jahr als auch fünf Jahre nach Studienabschluss häufiger Teilzeit als Männer

Der Anteil der Frauen, die Teilzeit arbeiten, ist höher als jener der Männer. Fünf Jahre nach Studienabschluss arbeiten sowohl auf Stufe Master als auch Doktorat rund 40% der UH-Absolventinnen Teilzeit. Bei den FH- und PH-Absolventinnen liegt der Anteil bei 50%. Der Anteil der Männer mit einem UH-Masterabschluss oder einem FH-Diplom, die Teilzeit arbeiten, beträgt um die 20%, bei jenen mit PH-Abschluss liegt er bei 31,7% und bei den Doktorierten bei 14,9%. Die Frauen sind sowohl bei den Stellen mit niedrigem Beschäftigungsgrad (<50%) als auch bei jenen mit mittlerem Beschäftigungsgrad (50% bis 89%) übervertreten (vgl. G 6.2.2).

Ein Jahr nach Studienabschluss arbeiten die Frauen mit einem Abschluss in Geistes- und Sozialwissenschaften (Männer: 46,4%; Frauen: 54,8%) und in Medizin und Pharmazie (Männer: 14%; Frauen: 20,7%) häufiger Teilzeit als ihre männlichen Kollegen. Vier Jahre später ist der Anteil der Teilzeitarbeit bei den Masterabsolventinnen in allen Fachbereichsgruppen höher als bei den Masterabsolventen, mit Ausnahme der Bereiche Recht, wo kein Unterschied besteht, und Interdisziplinäre und andere, für den aufgrund der geringen Fallzahlen keine Aussage möglich ist (vgl. T 5 im Anhang).

T 6.2.2* Beschäftigungsgrad der Diplomabsolvent/innen FH ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, nach Fachbereich (in %), Kohorte 2006

	2007			2011		
	<50%	50% – 89%	90% – 100%	<50%	50% – 89%	90% – 100%
Total	5,6	17,6	76,8	6,0	24,8	69,2
Architektur, Bau- und Planungswesen	0,7	9,3	90,0	1,0	16,8	82,2
Technik und IT	1,0	4,4	94,6	0,7	7,8	91,5
Chemie und Life Sciences	3,2	7,7	89,0	0,9	25,5 ^a	73,7 ^a
Land- und Forstwirtschaft	2,8	15,2 ^a	82,0 ^a	**	**	**
Wirtschaft und Dienstleistungen	1,5	6,4	92,1	1,4	11,9	86,7
Design	6,4	32,6	61,0 ^a	7,9	47,4 ^a	44,7 ^a
Sport	**	**	**	**	**	**
Musik, Theater und andere Künste	40,2	40,3	19,5	31,6 ^a	44,7 ^a	23,7 ^a
Angewandte Linguistik	7,2 ^a	10,8 ^a	81,9 ^a	**	**	**
Soziale Arbeit	4,0	68,9	27,1	7,9	72,1	20,1
Angewandte Psychologie	9,0	72,8 ^a	18,2	**	**	**
Gesundheit	0,0	14,2	85,8	6,9	39,3 ^a	53,9 ^a

Präzision der Schätzer:

Keine Angabe: 95%-Konfidenzintervall < +/-5%

^a 95%-Konfidenzintervall > +/-5% und < +/-10%

** Zelhäufigkeit < 25

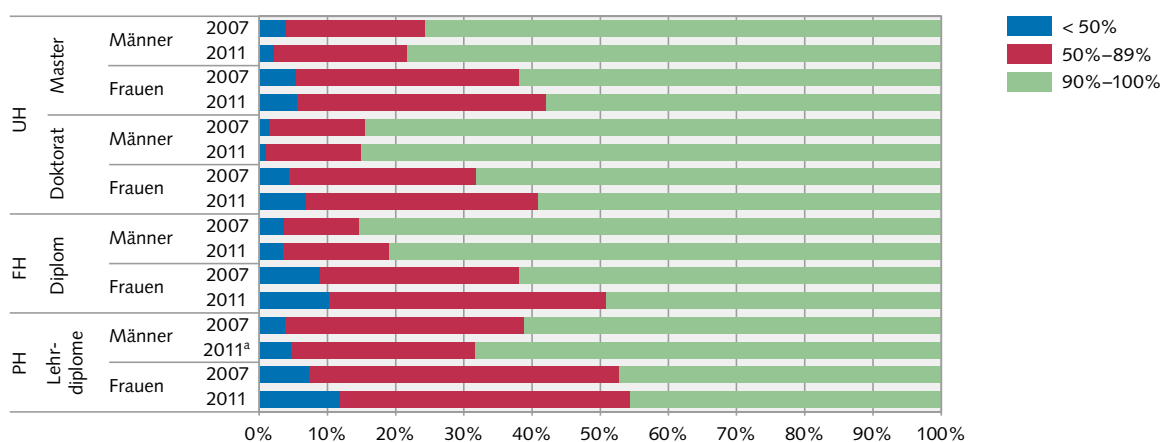
Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erst- und Zweitbefragung, Kohorte 2006

Bei den Doktorierten (vgl. T 6 im Anhang) ist der Geschlechterunterschied in Bezug auf die Teilzeitarbeit nur in der Fachbereichsgruppe Medizin und Pharmazie statistisch signifikant (Männer: 9,9%; Frauen: 20,7%). In den Fachbereichsgruppen Geistes- und Sozialwissenschaften, Exakte und Naturwissenschaften und Technische Wissenschaften gibt es keinen statistisch relevanten Unterschied. In den anderen Fachbereichsgruppen ist aufgrund der geringen Fallzahlen keine Aussage möglich. Fünf Jahre

nach Studienabschluss arbeiten die Frauen mit Doktoratsabschluss in den Fachbereichsgruppen Geistes- und Sozialwissenschaften (Männer: 35,3%; Frauen: 59,8%), in Exakten und Naturwissenschaften (Männer: 10%; Frauen: 33,8%), in Medizin und Pharmazie (Männer: 8,5%; Frauen: 27%) sowie in Technischen Wissenschaften (Männer: 12,2%; Frauen: 37,4%) häufiger Teilzeit. In den anderen Fachbereichsgruppen ist aufgrund der geringen Fallzahlen keine Analyse möglich.

Beschäftigungsgrad der Hochschulabsolvent/innen ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, nach Hochschultyp, Examenstufe und Geschlecht, Kohorte 2006

G 6.2.2



Präzision der Schätzer:

Keine Angabe: 95%-Konfidenzintervall < +/-5%

^a 95%-Konfidenzintervall > +/-5% und < +/-10%

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erst- und Zweitbefragung, Kohorte 2006

© Bundesamt für Statistik (BFS)

Bei den FH-Absolventinnen und -Absolventen (vgl. T 7 im Anhang) arbeiten lediglich die Frauen mit einem Abschluss in Wirtschaft und Dienstleistungen (12,7%) ein Jahr nach Studienabschluss häufiger Teilzeit als die Männer (4,9%). Vier Jahre später haben die Frauen nicht nur in diesem Fachbereich (Männer: 6,5%; Frauen: 24%), sondern auch in Technik und IT (Männer: 8%; Frauen: 22,8%) und Soziale Arbeit (Männer: 71,1%; Frauen: 83,2%) häufiger eine Teilzeitstelle.⁸

Hochschulabsolventinnen und -absolventen mit Kind arbeiten häufiger Teilzeit (vor allem die Frauen) als jene ohne Kind

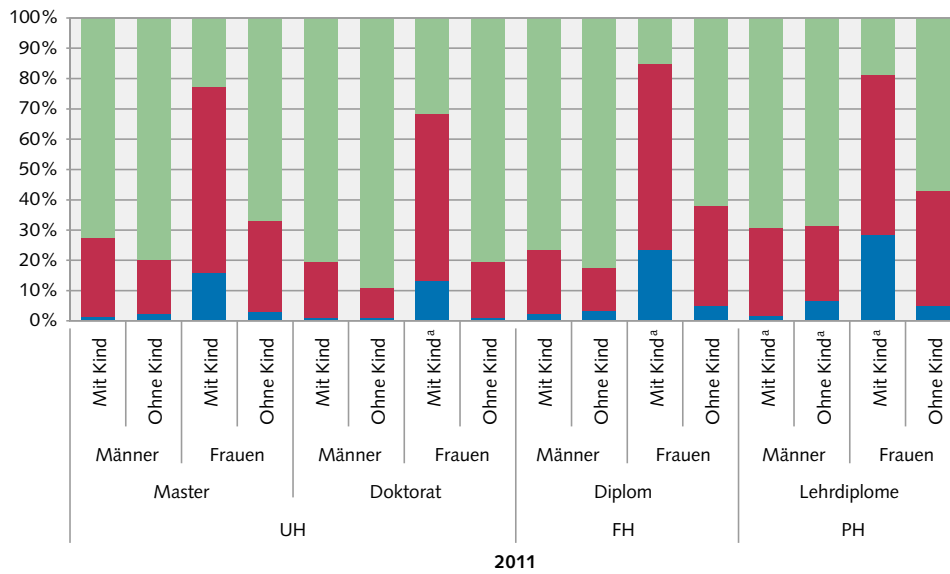
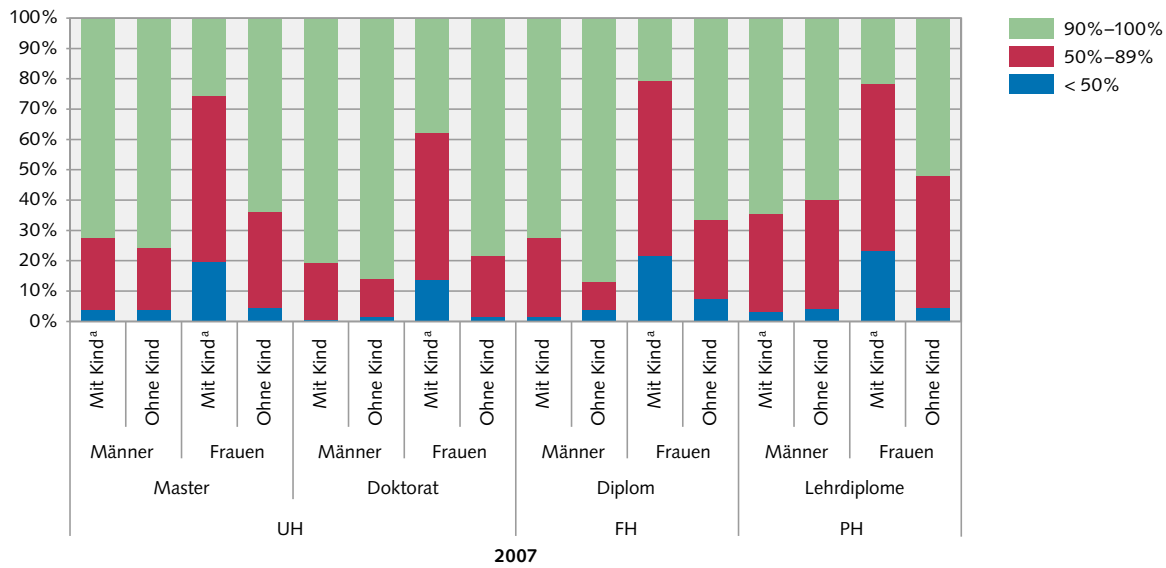
Die Hochschulabsolventinnen und -absolventen mit einem Kind haben häufiger eine Teilzeitstelle als jene ohne (vgl. T 8 im Anhang). Fünf Jahre nach Studienabschluss arbeiten 54,2% der UH-Masterabsolventinnen und -absolventen, die ein Kind haben, Teilzeit. Bei jenen ohne Kind haben 27% eine Stelle mit einem Beschäftigungsgrad von weniger als 90%. Bei den Doktorierten mit Kind arbeiten 35,7% Teilzeit, bei jenen ohne 14,1%. Die entsprechenden Anteile der FH-Absolventinnen und -Absolventen belaufen sich auf 48% bzw. 25%, bei den Personen mit PH-Abschluss auf 68,9% bzw. 41,1%.

Ausserdem geht aus den Daten hervor, dass Kinder zu haben sich sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen auf den Beschäftigungsgrad auswirkt. Bei den Frauen ist der Einfluss jedoch deutlich ausgeprägter. Fünf Jahre nach Studienabschluss liegt der Anteil der Männer mit Kind, die Teilzeit arbeiten, 6 bis 8 Prozentpunkte höher als bei jenen ohne Kind. Bei den Frauen beträgt die Differenz zwischen 38 und 48 Prozentpunkte (vgl. G 6.2.3). Von diesem Befund ausgenommen sind die PH-Absolventen, bei denen kein Einfluss der Vaterschaft auf den Beschäftigungsgrad zu beobachten ist.

⁸ Sowohl ein Jahr als auch fünf Jahre nach Studienabschluss ist für die Fachbereiche Land- und Forstwirtschaft, Sport, Angewandte Linguistik, Angewandte Psychologie und Gesundheit aufgrund der geringen Fallzahlen keine Aussage möglich.

Beschäftigungsgrad der Hochschulabsolvent/innen ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, nach Examenstufe, Geschlecht und Mut-/Vaterschaft, Kohorte 2006

G 6.2.3



Präzision der Schätzer: Keine Angabe: 95%-Konfidenzintervall < +/-5%
^a 95%-Konfidenzintervall > +/-5% et < +/-10%

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erst- und Zweitbefragung, Kohorte 2006

© Bundesamt für Statistik (BFS)

Angestellte mit Führungsfunktion arbeiten am häufigsten Vollzeit

Der Anteil der Hochschulabsolventinnen und -absolventen, die Vollzeit arbeiten, ist bei den Angestellten mit Führungsfunktion am höchsten. Bei den Personen, die eine Assistenz- oder Doktoratsstelle haben, ist sie hingegen am niedrigsten. Die Unterschiede im Beschäftigungsgrad aufgrund der beruflichen Stellung sind bei den UH-Masterabsolventinnen und -absolventen und den Personen mit FH-Abschluss deutlich ausgeprägter als bei den Doktorierten. Ausserdem geht aus der Analyse hervor, dass der Anteil der Personen, deren Beschäftigungsgrad weniger als 50% beträgt, bei den Angestellten mit Führungsfunktion sehr niedrig ist. Mit Ausnahme der PH-Absolventinnen und -Absolventen, bei denen der Anteil knapp 10% beträgt, liegt der Anteil der niedrigen Beschäftigungsgrade bei den Personen mit Kaderstelle nicht über 1,4% (vgl. T 6.2.3*).

6.3 Gründe für Teilzeitarbeit

Die Hochschulabsolventinnen und -absolventen arbeiten Teilzeit, um mehr Zeit für Familie oder Freizeit zu haben

Personen mit einem Beschäftigungsgrad von weniger als 90% wurden nach den Gründen für ihre Teilzeitbeschäftigung gefragt. Dazu erhielten sie eine Liste mit fünf Vorschlägen, von denen sie mehrere auswählen konnten. Fünf Jahre nach Studienabschluss wurden einerseits der Wunsch nach Zeit für die Kinderbetreuung und/oder die Haushaltsführung und andererseits das Bedürfnis nach Zeit für persönliche Interessen am häufigsten genannt. Die Doktorierten entscheiden sich besonders häufig aufgrund des Wunsches nach Zeit für die Familie für eine Teilzeitstelle (70,3%). Dieser Grund überwiegt bei ihnen deutlich. Von den anderen Hochschulabsolventinnen und -absolventen werden die Kinderbetreuung/Haushaltsführung und die Zeit für persönliche Interessen

T 6.2.3* Beschäftigungsgrad der Hochschulabsolvent/innen fünf Jahre nach Studienabschluss, nach Hochschultyp, Examenstufe und beruflicher Position (in %), Kohorte 2006

			< 50%	50% – 89%	90% – 100%
UH	Master	Total	4,0	28,4	67,6
		Praktikant/in	8,7	34,1 ^a	57,2 ^a
		Assistent/in, Doktorand/in	3,9	46,4	49,7
		Angestellte/r ohne Führungsfunktion	5,0	27,8	67,1
		Angestellte/r mit Führungsfunktion	1,4	21,0	77,6
		Selbstständige/r	10,6	39,3 ^a	50,0 ^a
	Doktorat	Total	2,9	20,9	76,2
		Praktikant/in	**	**	**
		Assistent/in, Doktorand/in	2,5	27,9 ^a	69,6 ^a
		Angestellte/r ohne Führungsfunktion	5,6	21,2	73,2
FH	Diplom	Angestellte/r mit Führungsfunktion	0,8	18,1	81,1
		Selbstständige/r	8,9 ^a	22,7 ^b	68,4 ^b
		Total	5,9	24,8	69,3
		Praktikant/in	**	**	**
		Assistent/in, Doktorand/in	16,1 ^a	48,9 ^b	35,0 ^a
		Angestellte/r ohne Führungsfunktion	9,4	30,2	60,4
	Lehrdiplome	Angestellte/r mit Führungsfunktion	0,9	15,8	83,3
		Selbstständige/r	11,0 ^a	37,8 ^a	51,3 ^a
		Total	10,5	39,5	50,0
		Praktikant/in	**	**	**
PH	Lehrdiplome	Assistent/in, Doktorand/in	**	**	**
		Angestellte/r ohne Führungsfunktion	10,3	39,2	50,5
		Angestellte/r mit Führungsfunktion	9,7 ^a	34,3 ^b	56,1 ^b
		Selbstständige/r	**	**	**

Präzision der Schätzer:

Keine Angabe: 95%-Konfidenzintervall < +/-5%

^a 95%-Konfidenzintervall > +/-5% und < +/-10%

^b 95%-Konfidenzintervall > +/-10% und < +/-15%

** Zelhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Zweitbefragung, Kohorte 2006

T 6.3.1* Gründe für Teilzeiterwerbstätigkeit von Hochschulabsolvent/innen fünf Jahre nach Studienabschluss, nach Hochschultyp, Examensstufe und Geschlecht (in %), Kohorte 2006
(mehrere Antworten möglich)

	UH						FH			PH		
	Master			Doktorat			Diplom			Lehrdiplome		
	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total
Ich habe keine Vollzeitbeschäftigung gefunden	14,7	14,9	14,8	18,3 ^a	9,6	12,8	17,6 ^a	14,6	15,6	9,6 ^a	9,0	9,1
Ich betreue Kinder und/oder führe den Haushalt	22,5	37,7	33,1	59,1 ^b	76,6 ^a	70,3 ^a	24,9	47,5	40,0	38,5 ^b	42,3	41,8
Ich absolviere eine Aus- bzw. Weiterbildung	20,0	20,1	20,1	9,1 ^a	8,3	8,6	31,7 ^a	16,0	21,2	23,1 ^b	22,2	22,3
Ich will an meinem Doktorat/ meiner habilitation arbeiten	32,4	13,8	19,4	8,4	0,6	3,4	5,0	0,2	1,8	7,3 ^a	1,5	2,1
Ich benötige Zeit für meine persönlichen Interessen	34,4	40,8	38,9	44,9 ^b	31,9 ^a	36,6 ^a	48,1 ^a	42,0	44,0	36,3 ^b	43,0	42,3

Präzision der Schätzer:

Keine Angabe: 95%-Konfidenzintervall $< \pm 5\%$

^a 95%-Konfidenzintervall $> \pm 5\%$ und $< \pm 10\%$

^b 95%-Konfidenzintervall $> \pm 10\%$ und $< \pm 15\%$

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Zweitbefragung, Kohorte 2006

beide etwa gleich häufig genannt (vgl. T 6.3.1*). Die Daten zeigen auch, dass Frauen mit einem UH-Masterabschluss (Frauen: 37,7%; Männer: 22,5%), einem Dokortitel (Frauen: 76,6%; Männer: 59,1%) oder einem FH-Abschluss (Frauen: 47,5%; Männer: 24,9%) die Kinderbetreuung/Haushaltsführung häufiger als Grund angeben als Männer.

Während bei den UH-Masterabsolventinnen und -absolventen sowie den Personen mit einem FH- oder PH-Abschluss rund ein Fünftel aufgrund einer Aus- bzw. Weiterbildung Teilzeit arbeitet, ist dies nur bei 8,6% der Doktorierten der Fall. Ausserdem arbeiten 10% bis 15% der Befragten (nach Hochschultyp und betrachteter Examensstufe) Teilzeit, weil sie keine Vollzeitbeschäftigung gefunden haben.

7 Einkommen

In diesem Kapitel wird das auf 100 Stellenprozente hochgerechnete Bruttojahresewerbseinkommen der Hochschulabsolventinnen und -absolventen untersucht. Dabei geht es einerseits darum, die Entwicklung des Medianeinkommens in den vier Jahren zwischen Erst- und Zweitbefragung und andererseits Einkommensunterschiede zwischen verschiedenen Gruppen von Hochschulabsolventinnen und -absolventen aufzuzeigen. Damit die Einkommen der Absolventinnen und Absolventen ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss unter Einbezug der Entwicklung der Lebenshaltungskosten verglichen werden können, entsprechen die nachstehenden Zahlen dem Realeinkommen.⁹

Nominales und reales Erwerbseinkommen

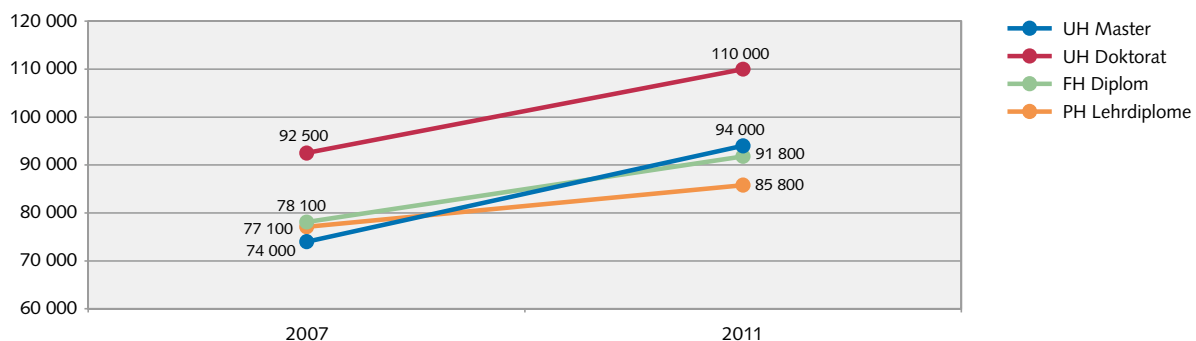
Das hier dargestellte Erwerbseinkommen bezieht sich auf selbstberichtete Angaben der Absolventinnen und Absolventen. Erfragt wurde das Bruttojahreseinkommen inklusive 13. Monatslohn. Für die folgenden Auswertungen wurden die erhobenen Beträge auf standardisierte Jahreseinkommen umgerechnet, d.h. die Einkommen aus teilzeitlicher Erwerbstätigkeit wurden auf ein Einkommen für eine Vollzeitanstellung (100%) hochgerechnet.

Das Realeinkommen ergibt sich durch Deflationierung des Nominaleinkommens mit dem Landesindex der Konsumentenpreise im Jahresmittel.

Fünf Jahre nach Studienabschluss beträgt das mittlere Erwerbseinkommen von Doktorierten 110'000 Franken

Im Jahr 2011, fünf Jahre nach Studienabschluss, betrug das mittlere Erwerbseinkommen der Doktorierten 110'000 Franken (vgl. G 7.1). Damit verzeichnen sie das höchste Einkommen der Hochschulabsolventinnen und -absolventen. Es liegt 16'000 Franken über jenem der UH-Masterabsolventinnen und -absolventen (94'000 Franken), 18'200 Franken über jenem der Personen mit FH-Abschluss (91'800 Franken) und 25'000 Franken über jenem der PH-Absolventinnen und -Absolventen (85'800 Franken). Allerdings sind Doktorierte bei ihrem Abschluss im Durchschnitt fünf Jahre älter als die anderen Absolventinnen und Absolventen. In diesen fünf Jahren können sie sich zusätzliche Kompetenzen aneignen und Berufserfahrung sammeln.

Entwicklung des standardisierten Bruttojahresewerbseinkommens der Hochschulabsolvent/innen ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, nach Hochschultyp und Examenstufe (Median, in Franken), Kohorte 2006 G 7.1



Genauigkeit der Schätzungen: der 95% Variationskoeffizient beträgt weniger als 2,5%.

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erst- und Zweitbefragung, Kohorte 2006

© Bundesamt für Statistik (BFS)

⁹ Referenzjahr für die Berechnung des Realeinkommens ist das Jahr 2011. Für weitere Informationen zum Landesindex der Konsumentenpreise vgl. www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/05/02/blank/key/jahresdurchschnitt.html

Je nach Abschlusstyp liegt das Erwerbseinkommen der Hochschulabsolventinnen und -absolventen fünf Jahre nach Studienabschluss 8700 Franken bis 20'000 Franken höher als vier Jahre zuvor

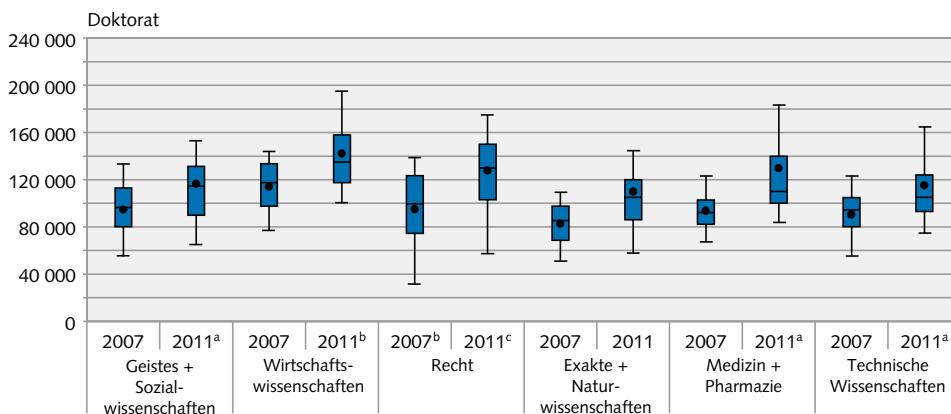
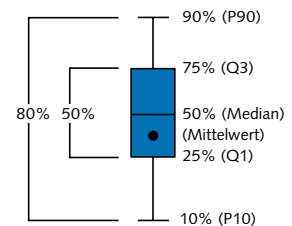
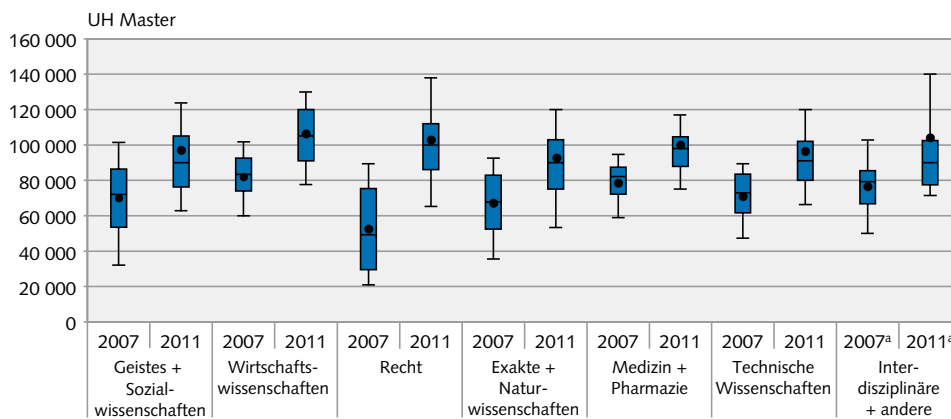
Zwischen dem ersten und dem fünften Jahr nach Studienabschluss nimmt das Einkommen systematisch zu. Die Zunahme entwickelt sich jedoch nicht bei allen Abschlusstypen gleich. Bei den UH-Masterabsolventinnen und -absolventen ist der Einkommensanstieg am stärksten (+27% innert vier Jahren). Die Doktorierten und die FH-Absolventinnen und -Absolventen verzeichnen eine Zunahme von knapp 20%. Bei Personen mit einem PH-Abschluss ist der Anstieg mit 11% am geringsten.

Die Einkommensperspektiven zu Karrierebeginn sind in den Studienbereichen Wirtschaft und Recht am besten

Bei den UH-Masterabsolventinnen und -absolventen verzeichnen jene mit einem Abschluss in Wirtschaftswissenschaften fünf Jahre nach Studienabschluss das höchste Erwerbseinkommen (105'000 Franken). Die Fachbereichsgruppen Recht (100'000 Franken) sowie Medizin und Pharmazie (98'000 Franken) liegen in Bezug auf das Einkommen im Mittelfeld, während Geistes- und Sozialwissenschaften, Exakte und Naturwissenschaften, Technische Wissenschaften sowie Interdisziplinäre und andere mit rund 90'000 Franken das niedrigste Einkommen aufweisen (vgl. G 7.2).

Standardisiertes Bruttojahreserwerbseinkommen der Absolvent/innen UH ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, nach Examenstufe und Fachbereichsgruppe (in Franken), Kohorte 2006

G 7.2



Anmerkung: Die Fachbereichsgruppe Interdisziplinäre und andere wird aufgrund zu tiefer Fallzahlen für die Promovierten nicht dargestellt.
 Präzision der Schätzer: für den Median
 Keine Angabe: Variationskoeffizient < 2,5%
 a Variationskoeffizient > 2,5% und < 5%
 b Variationskoeffizient > 5% und < 7,5%
 c Variationskoeffizient > 7,5%

Bei den Doktorierten sind es ebenfalls die Personen mit einem Abschluss in Wirtschaftswissenschaften (135'000 Franken) oder Recht (130'000 Franken), die am meisten verdienen. In der Fachbereichsgruppe Geistes- und Sozialwissenschaften beträgt das Jahreseinkommen 114'600 Franken. Bei den Doktorierten in Exakten und Naturwissenschaften und in Technischen Wissenschaften beläuft sich das jeweilige Jahreserwerbseinkommen auf rund 105'000 Franken.

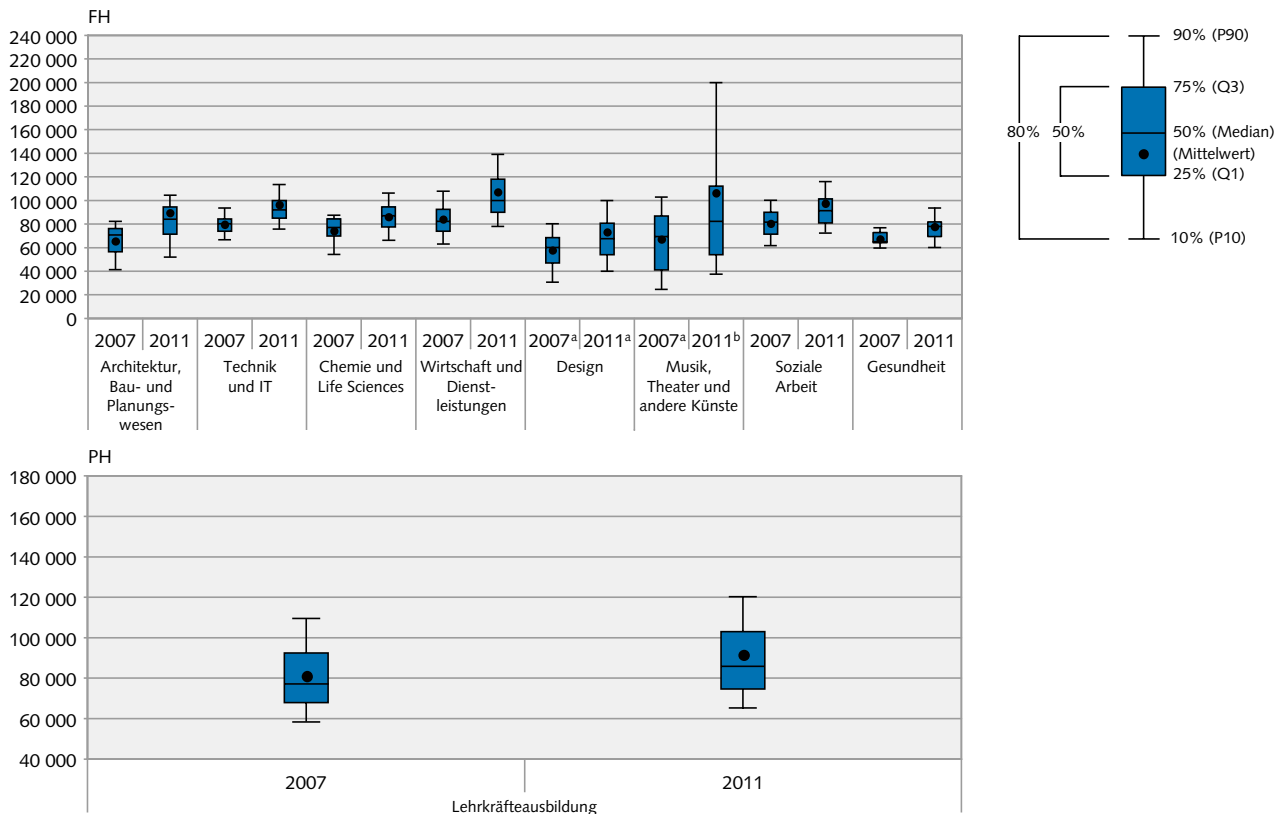
Bei den FH-Absolventinnen und -Absolventen sind die Einkommensunterschiede zwischen den verschiedenen Fachbereichen sogar noch ausgeprägter (vgl. G 7.3): Fünf Jahre nach Studienabschluss verdienen die Personen mit einem Abschluss in Wirtschaft und Dienstleistungen, die mit 100'000 Franken das höchste Einkommen der FH-Absolventinnen und -Absolventen aufweisen, 30'000 Franken mehr als jene mit einem Abschluss in Design, die mit 67'500 Franken das niedrigste Einkommensniveau dieses Abschlusstyps verzeichnen.

Absolventinnen weisen im Allgemeinen ein geringeres Erwerbseinkommen auf als Absolventen

Sowohl ein Jahr als auch fünf Jahre nach Studienabschluss ist das Einkommen der Männer höher als jenes der Frauen. Besonders ausgeprägt sind die Einkommensunterschiede zwischen den Geschlechtern fünf Jahre nach Studienabschluss bei den PH-Absolventinnen und -Absolventen: Frauen verdienen mit 83'800 Franken 14'000 Franken weniger als Männer (97'800). Dieser Unterschied könnte darauf zurückzuführen sein, dass Frauen häufiger (Frauen: zwei Drittel; Männer: ein Drittel) ein Lehrdiplom auf Vorschul- und Primarschulstufe erlangen, wo die Einkommen niedriger sind (fünf Jahre nach Studienabschluss: 78'000 Franken) als auf Sekundarstufe I und II (90'000 Franken bzw. 104'000 Franken).

Standardisiertes Bruttojahreserwerbseinkommen der Absolvent/innen FH/PH ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, nach Fachbereich (in Franken), Kohorte 2006

G 7.3

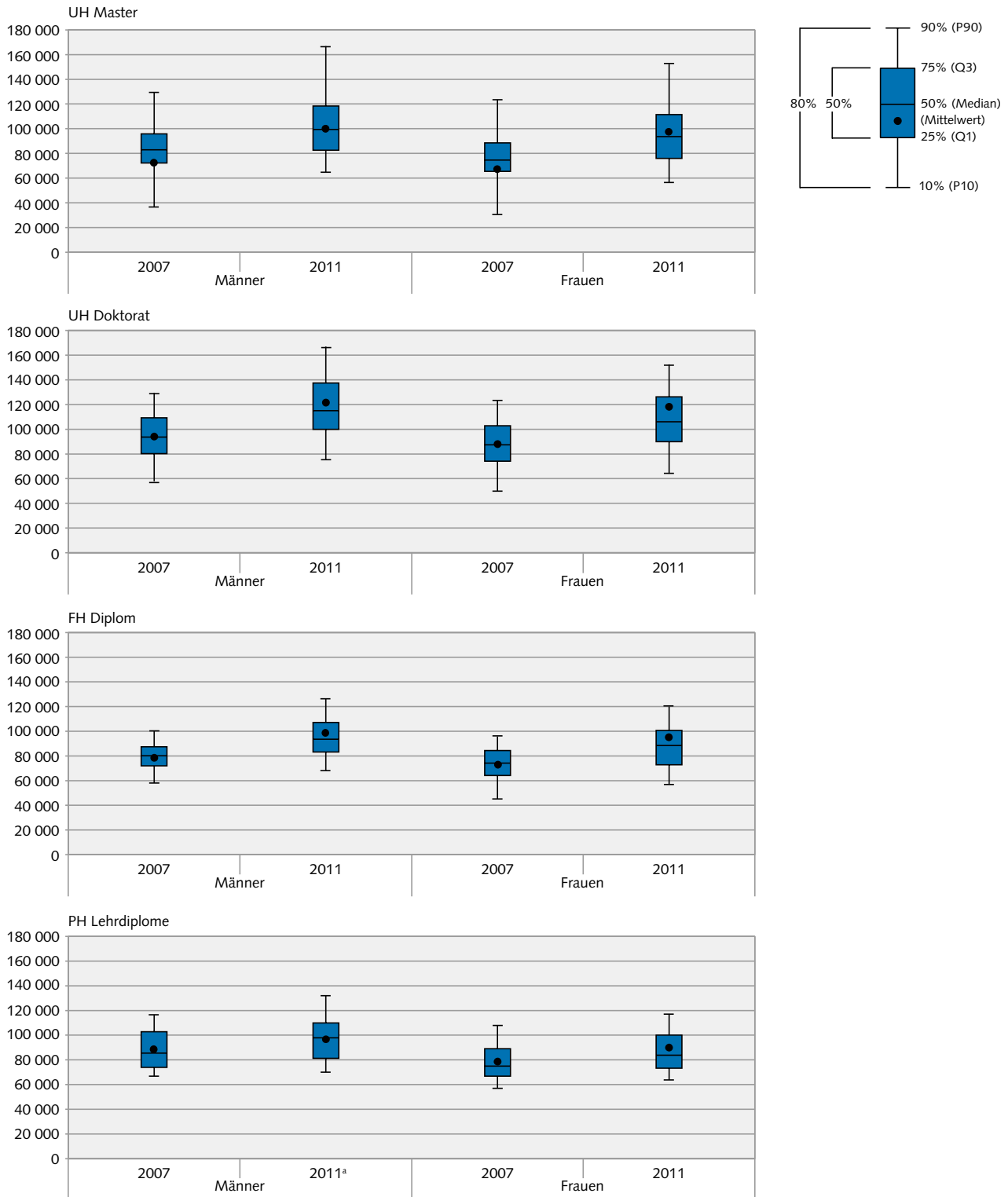


Anmerkung: Die Fachbereiche Land- und Forstwirtschaft, Sport, Angewandte Linguistik und Angewandte Psychologie werden aufgrund zu tiefer Fallzahlen nicht dargestellt.
 Präzision der Schätzer für den Median:
 Keine Angabe: Variationskoeffizient < 2,5%
 a Variationskoeffizient > 2,5% und < 5%
 b Variationskoeffizient > 5% und < 7,5%

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erst- und Zweitbefragung, Kohorte 2006

© Bundesamt für Statistik (BFS)

Standardisiertes Bruttojahreserwerbseinkommen der Hochschulabsolvent/innen ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, nach Hochschultyp, Examenstufe und Geschlecht (in Franken), Kohorte 2006 **G 7.4**



Präzision der Schätzer für den Median
Keine Angabe: Variationskoeffizient < 2,5%
^a Variationskoeffizient > 2,5% und < 5%

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erst- und Zweitbefragung, Kohorte 2006

© Bundesamt für Statistik (BFS)

Auch bei den Doktorierten sind die Einkommensunterschiede gross: Fünf Jahre nach Studienabschluss verdienen Männer mit 115'000 Franken 9000 Franken mehr als Frauen. Zwischen den UH-Masterabsolventinnen und -absolventen ist der Unterschied geringer. Mit einem Einkommen von 97'000 Franken pro Jahr verdienen Männer demnach 5000 Franken mehr als Frauen. Ähnlich ist der Einkommensunterschied zwischen den FH-Absolventinnen und -Absolventen: Das Einkommen der Männer beläuft sich auf 93'600 Franken, jenes der Frauen auf 88'400 Franken (vgl. G7.4).

Die Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen sind nur in einigen Fachbereich(s)gruppen signifikant

Die Tabellen T9 und T10 im Anhang enthalten Angaben zum jährlichen Bruttoerwerbseinkommen nach Examensstufe, Fachbereichsgruppe bzw. Fachbereich und Geschlecht. Aus ihnen geht hervor, dass sich die Einkommensniveaus von Männern und Frauen nicht systematisch unterscheiden. Die Einkommensunterschiede zwischen UH-Masterabsolventinnen und -absolventen sind nur bei den Personen mit einem Abschluss in Wirtschaftswissenschaften oder in Technischen Wissenschaften signifikant. Dort verdienen Männer pro Jahr 8100 Franken bzw. 7800 Franken mehr als Frauen. Bei den Doktorierten ist das Einkommen der Männer mit einem Abschluss in Exakten und Naturwissenschaften höher als jenes der Frauen (rund 7000 Franken), während in den Fachbereichsgruppen Geistes- und Sozialwissenschaften, Medizin und Pharmazie und Technische Wissenschaften keine statistisch signifikanten Einkommensunterschiede bestehen. Aufgrund der geringen Fallzahlen ist eine Aussage zu den anderen Fachbereichsgruppen nicht möglich.

In Bezug auf die FH-Absolventinnen und -Absolventen ist der Einkommensunterschied zwischen Männern und Frauen bei den Personen mit einem Abschluss in Architektur, Bau- und Planungswesen am grössten (rund 14'000 Franken). Obwohl die Einkommensunterschiede in den Fachbereichen Wirtschaft und Dienstleistungen sowie Soziale Arbeit geringer sind, liegt das Einkommen der Männer auch in diesen 8800 Franken bzw. 7100 Franken über jenem der Frauen.

Fünf Jahre nach Studienabschluss verdienen Hochschulabsolventinnen und -absolventen mit Führungsfunktion pro Jahr 5000 bis 19'000 Franken mehr als jene ohne Führungsfunktion

Die Analyse nach der beruflichen Stellung der Hochschulabsolventinnen und -absolventen fünf Jahre nach Studienabschluss zeigt weitere Einkommensunterschiede auf. Bei den UH-Masterabsolventinnen und -absolventen verdienen die Angestellten mit Führungsfunktion 5000 Franken mehr als jene ohne Führungsposition. Bei den FH-Absolventinnen und -Absolventen beträgt der Unterschied rund 9000 Franken und bei den Doktorierten knapp 19'000 Franken (vgl. T11 im Anhang).

Das Einkommen der Hochschulabsolventinnen und -absolventen mit Führungsfunktion liegt jedoch nicht systematisch höher. In Bezug auf die UH-Masterabsolventinnen und -absolventen besteht lediglich bei den Personen mit einem Abschluss in Geistes- und Sozialwissenschaften sowie in Wirtschaftswissenschaften ein Einkommensunterschied zwischen jenen mit und jenen ohne Kaderfunktion (vgl. T12 im Anhang). Bei den Doktorierten verdienen die Kaderpersonen in den Fachbereichsgruppen Geistes- und Sozialwissenschaften, Exakte und Naturwissenschaften, Medizin und Pharmazie sowie Technische Wissenschaften mehr (vgl. T13 im Anhang).¹⁰ Bei den FH-Absolventinnen und -Absolventen ist dies in den Fachbereichen Architektur, Bau- und Planungswesen, Technik und IT, Chemie und Life Sciences sowie Wirtschaft und Dienstleistungen der Fall. Im Bereich Design besteht kein statistisch signifikanter Unterschied zwischen dem Einkommen von Angestellten mit und ohne Führungsfunktion (vgl. T14 im Anhang).¹¹

¹⁰ Aufgrund der geringen Fallzahlen ist bei diesem Detaillierungsgrad für die Fachbereichsgruppen Wirtschaftswissenschaften, Recht sowie Interdisziplinäre und andere keine Analyse möglich.

¹¹ Aufgrund der geringen Fallzahlen ist bei diesem Detaillierungsgrad für die Fachbereiche Land- und Forstwirtschaft, Musik, Theater und andere Künste, Angewandte Linguistik, Angewandte Psychologie und Gesundheit keine Analyse möglich.

Die im Espace Mittelland, in der Genferseeregion oder im Tessin beschäftigten Hochschulabsolventinnen und -absolventen verdienen im Allgemeinen weniger als jene, die in den anderen Schweizer Grossregionen arbeiten

Das Einkommensniveau variiert auch nach Schweizer Grossregionen. Fünf Jahre nach Studienabschluss weisen die in der Nordwestschweiz, in der Region Zürich, in der Ostschweiz und in der Zentralschweiz tätigen UH-Masterabsolventinnen und -absolventen ein ähnliches Einkommen von um die 100'000 Franken auf. Die Personen, die im Espace Mittelland (93'600 Franken), in der Genferseeregion (87'300 Franken) oder im Tessin (75'400 Franken) arbeiten, weisen niedrigere Erwerbseinkommen auf.

Die Situation ist ähnlich wie bei den FH- und den PH-Absolventinnen und -Absolventen, die in der Grossregion Zürich am meisten (100'000 Franken bzw. 97'300 Franken) und im Tessin am wenigsten (78'000 Franken bzw. 70'000 Franken) verdienen.

Bei den Doktorierten hingegen sind die interregionalen Unterschiede weniger ausgeprägt und das Einkommen variiert je nach Region zwischen 110'000 Franken und 125'000 Franken pro Jahr (vgl. T.7.1*).

T.7.1* Standardisiertes Bruttojahreseinkommen der Hochschulabsolvent/innen ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, nach Hochschultyp, Examensstufe und Grossregion des Arbeitsorts (in Franken), Kohorte 2006

		UH				FH		PH	
		Master		Doktorat		Diplom		Lehrdiplome	
		2007	2011	2007	2011	2007	2011	2007	2011
Genferseeregion	1. Quartil	55 500	75 000	74 500	96 600 ^a	63 700	74 800	59 600	73 000
	Median	67 600	87 300	86 400 ^a	110 000 ^a	69 900	85 000	69 900	81 400
	3. Quartil	80 200	100 000	102 800	130 000 ^a	77 100	96 000	79 500 ^a	100 000 ^a
Espace Mittelland	1. Quartil	46 300 ^a	82 000	86 400 ^a	100 000 ^a	69 900	79 700	68 200	70 200
	Median	72 000	93 600	96 200	113 400	77 100	90 000	75 400	80 900
	3. Quartil	84 300	104 600	113 600 ^a	131 300 ^a	86 400	103 000	89 500	97 800 ^a
Nordwestschweiz	1. Quartil	49 300 ^a	86 400	86 400	100 000 ^a	74 000	84 000	70 800 ^a	78 800
	Median	77 100	98 000	97 700	114 300	80 200	92 800	79 000	87 000
	3. Quartil	87 400	108 000	106 900 ^a	125 000	85 300	104 000	95 000 ^a	108 100 ^a
Zürich	1. Quartil	66 800	88 400	84 800	101 100	76 100	88 900	75 700	85 700 ^a
	Median	82 200	100 000	94 600	115 000	83 300	100 000	86 700	97 300
	3. Quartil	89 100	116 300	113 100	140 000 ^a	92 500	115 000	97 600	108 500
Ostschweiz	1. Quartil	61 700 ^a	90 000 ^a	87 400 ^a	105 000 ^a	73 500	84 500	67 100	77 200 ^a
	Median	80 200	98 300	93 600 ^a	120 000 ^a	80 200	92 400	75 000	87 000 ^a
	3. Quartil	86 900	112 000 ^a	117 500 ^b	140 000 ^a	86 900	105 000	92 500 ^a	110 700 ^a
Zentralschweiz	1. Quartil	49 300 ^c	90 000	87 400	106 600 ^c	75 000	87 100	73 400	77 000 ^a
	Median	82 200	103 300	98 900 ^a	125 000 ^a	80 200	95 000	81 300 ^a	91 000 ^b
	3. Quartil	92 500	116 700	120 300 ^b	150 000 ^b	87 400	108 000	102 800 ^a	110 000 ^a
Tessin	1. Quartil	45 400 ^c	67 600	**	**	58 600 ^a	65 000 ^b	61 700 ^c	60 000 ^b
	Median	61 700 ^b	75 400 ^b	**	**	66 800	78 000 ^a	68 700 ^b	70 000 ^b
	3. Quartil	77 100	91 000 ^a	**	**	77 300 ^a	91 300 ^a	80 800	80 000 ^b
Ausland	1. Quartil	30 800 ^a	50 000 ^b	42 800 ^a	56 400 ^b	21 700 ^c	45 000 ^b	**	**
	Median	53 500 ^b	72 000 ^b	61 700 ^b	75 000 ^c	43 200 ^a	72 000 ^c	**	**
	3. Quartil	77 100 ^b	113 100 ^b	77 100 ^b	120 000 ^c	77 100 ^b	115 000 ^b	**	**

Präzision der Schätzer:

Keine Angabe: Variationskoeffizient < 2,5%

^a Variationskoeffizient > 2,5% und < 5%

^b Variationskoeffizient > 5% und < 7,5%

^c Variationskoeffizient > 7,5%

** Zelhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erst- und Zweitbefragung, Kohorte 2006

8 Glossar

Ausbildungsniveaudäquanz

Zur Berechnung der Ausbildungsniveaudäquanz wird die Frage «Wurde für Ihre jetzige Erwerbstätigkeit von Ihrem Arbeitgeber ein Hochschulabschluss verlangt?» herangezogen. Die Ausbildungsniveaudäquanz gibt den Anteil der Absolventinnen und Absolventen an, deren Erwerbstätigkeit einen Hochschulabschluss voraussetzt.

Berufliche Stellung

In den Fragebögen wurde die berufliche Stellung der erwerbstätigen Hochschulabsolvent/innen erfragt. Die erhobenen Angaben wurden zu fünf verschiedenen Kategorien zusammengefasst:

- Praktikant/in (inkl. Volontär/in)
- Doktorand/in, Assistent/in
- Angestellte/r ohne Führungsfunktion (inkl. Assistenzarzt/ärztin, Lehrer/in, mitarbeitendes Familienmitglied)
- Angestellte/r mit Führungsfunktion (unteres, mittleres und oberes Kader)
- Selbständig erwerbend (mit und ohne Angestellte)

Für die Doktorierten gibt es den Status «Assistent/in, Doktorand/in» nicht, da diese Kategorie im Fragebogen der Erstbefragung 2007 nicht verfügbar war. Die Personen, die bei der Zweitbefragung 2011 diese Kategorie gewählt haben, wurden in die Kategorie «Angestellte/r ohne Führungsfunktion» umcodiert.

Beschäftigungsgrad

Die Absolvent/innen wurden nach dem vertraglich festgelegten Ausmass ihrer Hauptbeschäftigung gefragt. Die Angaben wurden in drei Kategorien unterteilt:

- weniger als 50% beschäftigt
- 50% bis 89% beschäftigt
- 90% bis 100% beschäftigt (entspricht Vollzeit)

Erwerbslose gemäss ILO

Als Erwerbslose gemäss ILO gelten Personen im Alter von 15–74 Jahren, die

- in der Referenzwoche nicht erwerbstätig waren
- und die in den vier vorangegangenen Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben
- und die für die Aufnahme einer Tätigkeit verfügbar wären.

Diese Definition entspricht den Empfehlungen des Internationalen Arbeitsamtes (ILO) und der OECD sowie den Definitionen von EUROSTAT.

Erwerbslosenquote gemäss ILO

Die Erwerbslosenquote gemäss ILO errechnet sich folgendermassen: Anzahl Erwerbslose gemäss ILO/Anzahl Erwerbspersonen x 100.

Erwerbspersonen

Als Erwerbspersonen gelten die Erwerbstätigen und die Erwerbslosen gemäss ILO zusammen.

Erwerbsquote

Die Erwerbsquote errechnet sich folgendermassen: Anzahl Erwerbspersonen/Anzahl Absolvent/innen x 100.

Erwerbstätige

Als Erwerbstätige gelten Personen im Alter von mindestens 15 Jahren, die während der Referenzwoche

- mindestens eine Stunde gegen Entlohnung gearbeitet haben,
- oder trotz zeitweiliger Abwesenheit von ihrem Arbeitsplatz (wegen Krankheit, Ferien, Mutterschaftsurlaub, Militärdienst usw.) weiterhin eine Arbeitsstelle als Selbständigwerbende oder Arbeitnehmende hatten,
- oder unentgeltlich im Familienbetrieb mitgearbeitet haben.

Unter diese Definition fallen, unabhängig vom Ort, wo die Tätigkeit ausgeführt wird (im Betrieb, zu Hause [Heimarbeit] oder in einem anderen Privathaushalt), alle Arbeitnehmenden, Selbständigerwerbenden, im eigenen Familienbetrieb mitarbeitenden Familienmitglieder, Lehrlinge, Rekruten, Unteroffiziere und Offiziere, die während der Rekrutenschule bzw. des Abverdienens ihre Arbeitsstelle bzw. ihren Arbeitsvertrag behalten können, Schüler und Studierende, die neben ihrer Ausbildung einer Erwerbstätigkeit nachgehen und Rentner, die nach der Pensionierung noch erwerbstätig sind. Nicht berücksichtigt werden die Hausarbeit im eigenen Haushalt, unbezahlte Nachbarschaftshilfe und andere ehrenamtliche Tätigkeiten.

Fachbereich FH und PH

Studiengänge an FH und PH werden den folgenden Fachbereichen zugeordnet (Stand 2011):

- Architektur, Bau- und Planungswesen
- Technik und IT
- Chemie und Life Sciences
- Land- und Forstwirtschaft
- Wirtschaft und Dienstleistungen
- Design
- Sport
- Musik, Theater und andere Künste
- Angewandte Linguistik
- Soziale Arbeit
- Angewandte Psychologie
- Gesundheit
- Lehrkräfteausbildung

Fachbereich, Fachbereichsgruppe UH

Im Unterschied zur gängigen Unterteilung der Hochschulen in Fakultäten und Institute geht das SHIS von 20 Fachbereichen aus, welche zu sieben Fachbereichsgruppen zusammengefasst werden:

- 1 Geistes- und Sozialwissenschaften
 - 1.1 Theologie
 - 1.2 Sprach- und Literaturwissenschaften
 - 1.3 Historische und Kulturwissenschaften
 - 1.4 Sozialwissenschaften
 - 1.5 Geistes- und Sozialwissenschaften fächerübergreifend und übrige
- 2 Wirtschaftswissenschaften

- 3 Recht
- 4 Exakte und Naturwissenschaften
 - 4.1 Exakte Wissenschaften
 - 4.2 Naturwissenschaften
 - 4.3 Exakte und Naturwissenschaften fächerübergreifend und übrige
- 5 Medizin und Pharmazie
 - 5.1 Humanmedizin
 - 5.2 Zahnmedizin
 - 5.3 Veterinärmedizin
 - 5.4 Pharmazie
 - 5.5 Medizin und Pharmazie fächerübergreifend und übrige
- 6 Technische Wissenschaften
 - 6.1 Bauwesen und Geodäsie
 - 6.2 Maschinen- und Elektroingenieurwesen
 - 6.3 Agrar- und Forstwissenschaften
 - 6.4 Technische Wissenschaften fächerübergreifend und übrige
- 7 Interdisziplinäre und andere

In der vorliegenden Publikation erfolgen die Auswertungen maximal auf Niveau der Fachbereichsgruppen.

Fachhochschule (FH)

Im Rahmen des SHIS werden die untenstehenden Fachhochschulen berücksichtigt (Stand 2011). Je eine PH ist in der Fachhochschule Nordwestschweiz und der Zürcher Fachhochschule integriert. Diese werden nicht als FH ausgewiesen. Einige Schulen mit den Fachbereichen Musik, Theater und andere Künste sowie Soziale Arbeit sind (noch) nicht in eine Fachhochschule integriert und werden unter der Rubrik «Andere FH (nicht integriert)» zusammengefasst:

- Berner Fachhochschule
- Haute Ecole Spécialisée de Suisse occidentale
- Fachhochschule Nordwestschweiz
- Fachhochschule Zentralschweiz
- Scuola Universitaria Professionale della Svizzera Italiana
- Fachhochschule Ostschweiz
- Zürcher Fachhochschule
- Kalaidos Fachhochschule
- Andere FH (nicht integriert)

Grossregionen

Der Arbeitsort und der Wohnort der Hochschulabsolventinnen und -absolventen wurden in Grossregionen unterteilt, die sich folgendermassen zusammensetzen:

- Genferseeregion: Genf, Waadt, Wallis
- Espace Mittelland: Bern, Freiburg, Jura, Neuenburg, Solothurn
- Nordwestschweiz: Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt
- Zürich: Zürich
- Ostschweiz: Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, Glarus, Graubünden, St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau
- Zentralschweiz: Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri, Zug
- Tessin: Tessin
- Ausland

Median

Zur Ermittlung des Medians werden die einzelnen Werte in eine Reihenfolge mit aufsteigender Ordnung gestellt. Teilt man diese Reihe in zwei Gruppen mit einer gleichwertigen Anzahl Fälle auf, so stellt der Median denjenigen Wert dar, der zwischen dem Wert des letzten beobachteten Falles der ersten Hälfte und dem Wert des ersten beobachteten Falles der zweiten Hälfte liegt. Der Median wird, im Gegensatz zum arithmetischen Mittel, durch extreme Werte nicht beeinflusst.

Nichterwerbspersonen

Als Nichterwerbspersonen gelten Personen, die weder erwerbstätig noch erwerbslos gemäss ILO sind.

Nominalerwerbseinkommen

Das nominale Jahreserwerbseinkommen setzt sich aus Einnahmen zusammen, die einer Person aus der Ausübung einer entlohnten oder selbständigen Tätigkeit entstehen. Erfragt werden die jeweiligen Bruttowerte. Um das standardisierte Jahreserwerbseinkommen zu berechnen, wurde das Erwerbseinkommen aus teilzeitlicher Erwerbstätigkeit auf eine Vollzeitanstellung (100%) hochgerechnet. Mittels statistischer Verteilungsparameter wurden Ausreisser eruiert und von Einkommensberechnungen ausgeschlossen.

Pädagogische Hochschulen (PH)

Neben den zwei in FH integrierten PH (Fachhochschule Nordwestschweiz und Zürcher Fachhochschule) sind die folgenden Pädagogischen Hochschulen im SHIS enthalten (Stand 2011):

- Haute école de travail social Genève (HETS-GE)
- Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich
- Haute Ecole Pédagogique BEJUNE
- Haute école pédagogique du canton de Vaud
- Haute école pédagogique du Valais
- Pädagogische Hochschule Freiburg
- Pädagogische Hochschule Bern
- Pädagogische Hochschule Zentralschweiz – PHZ Luzern
- Pädagogische Hochschule Rorschach
- Pädagogische Hochschule Thurgau
- Pädagogische Hochschule Schaffhausen
- Pädagogische Hochschule Graubünden
- Alta Scuola Pedagogica Ticino

Realerwerbseinkommen

Das Realerwerbseinkommen ergibt sich durch Deflationierung des Nominalerwerbseinkommens mit dem Landesindex der Konsumentenpreise im Jahresmittel.

Schweizerisches Hochschulinformationssystem (SHIS)

Das SHIS ist eine Institution, in der Vertreterinnen und Vertreter der Hochschulen und Fachhochschulen, der Hochschulkantone und des Bundes zusammenarbeiten, um gesamtschweizerische Hochschulstatistiken zu erstellen.

Universitäre Hochschule (UH)

Als universitäre Hochschulen gelten im SHIS folgende zwölf Hochschulen:

- Basel (BS)
- Bern (BE)
- Freiburg (FR)
- Genf (GE)
- Lausanne (LS)
- Luzern (LU)
- Neuenburg (NE)
- St. Gallen (SG)
- Zürich (UZH)

- Università della Svizzera italiana (USI)
- Eidgenössische Technische Hochschule Lausanne (EPFL)
- Eidgenössische Technische Hochschule Zürich (ETHZ)

Hinweis

Die hier veröffentlichten Zahlen für frühere Jahre können von bereits publizierten abweichen, da die Daten wenn nötig rückwirkend korrigiert werden. Jede Berechnung gibt den jeweils neuesten Informationsstand wieder.

9 Methodische Hinweise

Präzision der Ergebnisse

Um die statistische Präzision der in der vorliegenden Studie präsentierten Resultate einzuschätzen, werden Kennzahlen verwendet, welche auf dem Standardfehler der betroffenen Statistik beruhen.

Genauigkeit einer relativen Häufigkeit

Für die Schätzung von relativen Häufigkeiten wird die Länge des 95%-Konfidenzintervalls um den geschätzten Wert zur Abschätzung der Präzision herangezogen. Dabei werden Schätzwerte wie folgt gekennzeichnet:

Ohne Angabe 95%-Konfidenzintervall $< \pm 5\%$

^a 95%-Konfidenzintervall $\geq \pm 5\%$ und $< \pm 10\%$

^b 95%-Konfidenzintervall $\geq \pm 10\%$ und $< \pm 15\%$

^c 95%-Konfidenzintervall $\geq \pm 15\%$

Genauigkeit von Median und Mittelwert

Bei der Schätzung eines Mittelwerts oder eines Medians wird zur Angabe der Genauigkeit der Variationskoeffizient herangezogen. Dabei werden Schätzwerte wie folgt gekennzeichnet:

Ohne Angabe Variationskoeffizient $< 2,5\%$

^a Variationskoeffizient $\geq 2,5\%$ und $< 5\%$

^b Variationskoeffizient $\geq 5\%$ und $< 7,5\%$

^c Variationskoeffizient $\geq 7,5\%$ und $< 10\%$

^d Variationskoeffizient $\geq 10\%$

In der Regel werden die hochgestellten Buchstaben in Tabellen und Grafiken direkt an die Schätzwerte angefügt (bspw. G4.2, T6.1.1*). In Grafiken, in denen die Lesbarkeit durch das Hinzufügen der Schätzwerte beeinträchtigt wäre, wird die Kennzeichnung der Genauigkeit an der Achsenbeschriftung bzw. in der Legende vorgenommen. Hierbei können mehrere Schätzwerte gleichzeitig betroffen sein, ohne diese separat kennzeichnen zu können. Im Sinne einer vorsichtigen Interpretation basiert die Kennzeichnung in diesen Fällen auf dem grössten betroffenen Standardfehler (bspw. G5.2).

Darüber hinaus werden Ergebnisse, welche auf Basis von Fallzahlen berechnet werden, die unter 25 liegen, durch zwei Sterne (**) ersetzt.

10 Literaturverzeichnis

Bundesamt für Statistik BFS, Befragungen der Hochschulabsolvent/innen (EHA): www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/15/06/data/blank/05.html

Bundesamt für Statistik BFS, Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE): www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/03/03/blank/data/01.html#parsys_00061

Bundesamt für Statistik BFS, Landesindex der Konsumentenpreise: www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/05/02/blank/key/jahresdurchschnitte.html

Anhangtabellen

**T1 Erwerbsquote der Hochschulabsolvent/innen ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss (in %),
Kohorte 2006**

	2007	2011
Total	96,3	96,6
Hochschultyp, Examenstufe und Geschlecht		
UH	95,8	96,4
Master	95,8	95,9
Männer	96,1	96,6
Frauen	95,5	95,2
Doktorat	95,9	97,9
Männer	96,7	99,1
Frauen	94,7	95,8
FH		
Diplom	96,5	97,0
Männer	96,7	97,3
Frauen	96,2	96,4
PH		
Lehrdiplome	98,3	96,4
Männer	99,3	98,1
Frauen	98,0	96,0
Fachbereichsgruppe UH		
Master		
Geistes- + Sozialwissenschaften	95,1	96,0
Wirtschaftswissenschaften	96,1	98,3
Recht	94,3	94,8
Exakte + Naturwissenschaften	95,7	93,8
Medizin + Pharmazie	97,3	96,0
Technische Wissenschaften	98,3	96,4
Interdisziplinäre + andere	93,2	97,6
Doktorat		
Geistes- + Sozialwissenschaften	96,6	95,2
Wirtschaftswissenschaften	97,9	98,6
Recht	94,0	98,6
Exakte + Naturwissenschaften	95,5	98,7
Medizin + Pharmazie	95,7	97,1
Technische Wissenschaften	95,9	99,3
Interdisziplinäre + andere	**	**
Fachbereiche FH		
Architektur, Bau- und Planungswesen	96,1	98,1
Technik und IT	97,5	96,5
Chemie und Life Sciences	94,2	98,5
Land- und Forstwirtschaft	95,6	**
Wirtschaft und Dienstleistungen	97,2	97,2
Design	96,8	94,2
Sport	**	**
Musik, Theater und andere Künste	92,2	97,9
Angewandte Linguistik	100,0	**
Soziale Arbeit	97,7	96,2
Angewandte Psychologie	97,3	100,0
Gesundheit	96,9	98,4

Präzision der Schätzer:

Keine Angabe: 95%-Konfidenzintervall < +/-5%

** Zelhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erst- und Zweitbefragung, Kohorte 2006

**T2 Berufliche Stellung der Masterabsolvent/innen UH ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss,
nach Fachbereichsgruppe und Geschlecht (in %), Kohorte 2006**

			Praktikant/in	Assistent/in, Doktorand/in	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	Angestellte/r mit Führungsfunktion	Selbstständige/r
2007	Geistes- + Sozialwissenschaften	Männer	9,2	15,5	51,9	20,5	2,9
		Frauen	14,6	11,7	58,6	13,3	1,8
	Wirtschaftswissenschaften	Männer	4,6	7,3	67,8	18,6	1,8
		Frauen	7,6	8,4	64,8	18,8	0,5
	Recht	Männer	61,9	11,7	17,3	8,4	0,6
		Frauen	61,1	9,1	22,8	6,6	0,5
	Exakte + Naturwissenschaften	Männer	4,8	45,1	38,7	9,7	1,7
		Frauen	6,5	37,3	48,5	7,4	0,3
	Medizin + Pharmazie	Männer	0,0	9,3	81,9	7,9	0,9
		Frauen	0,0	11,0	79,5	9,3	0,3
	Technische Wissenschaften	Männer	1,8	17,0	57,4	22,8	1,0
		Frauen	4,9	15,6	49,6 ^a	26,5	3,5
	Interdisziplinäre + andere	Männer	12,3 ^a	3,9	75,7 ^b	8,1 ^a	0,0
		Frauen	18,7 ^a	13,6 ^a	57,3 ^b	10,4 ^a	0,0
2011	Geistes- + Sozialwissenschaften	Männer	2,2	14,0	44,6	35,4	3,7
		Frauen	2,5	11,4	55,8	27,2	3,1
	Wirtschaftswissenschaften	Männer	0,9	6,4	39,2	52,1	1,4
		Frauen	0,0	3,1	49,6 ^a	46,7 ^a	0,6
	Recht	Männer	9,7	10,6	43,5 ^a	32,3 ^a	3,9
		Frauen	5,6	4,0	60,8 ^a	26,4	3,3
	Exakte + Naturwissenschaften	Männer	0,8	29,9	34,2	33,5	1,6
		Frauen	2,4	25,0	46,7	24,9	0,9
	Medizin + Pharmazie	Männer	0,0	7,2	78,3 ^a	10,7	3,9
		Frauen	0,0	6,5	81,1	11,5	0,9
	Technische Wissenschaften	Männer	0,0	12,4	34,0	50,4	3,2
		Frauen	0,8	14,4 ^a	32,6 ^a	39,9 ^a	12,2
	Interdisziplinäre + andere	Männer	**	**	**	**	**
		Frauen	**	**	**	**	**

Präzision der Schätzer:

Keine Angabe: 95%-Konfidenzintervall < +/-5%

^a 95%-Konfidenzintervall > +/-5% und < +/-10%^b 95%-Konfidenzintervall > +/-10% und < +/-15%

** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erst- und Zweitbefragung, Kohorte 2006

**T3 Berufliche Stellung der Doktorierten ein Jahr und fünf Jahre nach Dokoratsabschluss,
nach Fachbereichsgruppe und Geschlecht (in %), Kohorte 2006**

			Praktikant/in	Assistent/in, Doktorand/in	Angestellte/r ohne Füh- rungsfunktion	Selbstständige/r	
2007	Geistes- + Sozialwissenschaften	Männer	1,6	54,4 ^a	40,8 ^a	3,2	
		Frauen	4,2	57,3 ^a	32,2 ^a	6,3	
	Wirtschaftswissenschaften	Männer	0,0	26,4 ^a	66,5 ^a	7,1	
		Frauen	**	**	**	**	
	Recht	Männer	12,2 ^a	48,7 ^b	32,4 ^a	6,7	
		Frauen	**	**	**	**	
	Exakte + Naturwissenschaften	Männer	1,9	55,2	40,3	2,5	
		Frauen	2,5	67,4 ^a	29,4 ^a	0,7	
	Medizin + Pharmazie	Männer	0,0	74,1 ^a	21,7 ^a	4,2	
		Frauen	1,3	75,8 ^a	17,6	5,3	
	Technische Wissenschaften	Männer	0,0	50,1 ^a	47,5 ^a	2,4	
		Frauen	3,3	53,4 ^b	39,9 ^b	3,3	
	Interdisziplinäre + andere	Männer	**	**	**	**	
		Frauen	**	**	**	**	
	2011	Geistes- + Sozialwissenschaften	Männer	0,0	47,6 ^a	49,8 ^a	2,5
			Frauen	1,9	48,4 ^a	44,0 ^a	5,7
Wirtschaftswissenschaften		Männer	0,0	18,9 ^a	71,8 ^b	9,3 ^a	
		Frauen	**	**	**	**	
Recht		Männer	0,0	25,6 ^b	66,9 ^b	7,4 ^a	
		Frauen	**	**	**	**	
Exakte + Naturwissenschaften		Männer	0,7	51,5 ^a	47,5 ^a	0,3	
		Frauen	1,1	49,9 ^a	44,7 ^a	4,4	
Medizin + Pharmazie		Männer	0,0	49,5 ^b	34,1 ^a	16,5 ^a	
		Frauen	0,0	60,1 ^a	31,2 ^a	8,7 ^a	
Technische Wissenschaften		Männer	0,0	32,7 ^a	63,1 ^a	4,1	
		Frauen	0,0	44,9 ^c	51,4 ^c	3,7 ^a	
Interdisziplinäre + andere		Männer	**	**	**	**	
		Frauen	**	**	**	**	

Präzision der Schätzer:

Keine Angabe: 95%-Konfidenzintervall < +/-5%

^a 95%-Konfidenzintervall > +/-5% und < +/-10%^b 95%-Konfidenzintervall > +/-10% und < +/-15%^c 95%-Konfidenzintervall > +/-15%

** Zelhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erst- und Zweitbefragung, Kohorte 2006

T4 Berufliche Stellung der Diplomabsolvent/innen FH ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, nach Fachbereich und Geschlecht (in %), Kohorte 2006

			Praktikant/in	Assistent/in, Doktorand/in	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	Angestellte/r mit Führungsfunktion	Selbstständige/r
2007	Architektur, Bau- und Planungswesen	Männer	4,7	3,9	38,0	49,0	4,4
		Frauen	7,4	0,0	67,4 ^a	22,8 ^a	2,4
	Technik und IT	Männer	1,7	5,1	64,8	27	1,4
		Frauen	0,0	2,3	70,1 ^a	27,7 ^a	0,0
	Chemie und Life Sciences	Männer	1,0	9,8	39,3 ^a	47,6 ^a	2,3
		Frauen	4,9	5,6	55,6 ^a	34,0 ^a	0,0
	Land- und Forstwirtschaft	Männer	0,0	0,0	57,5 ^b	35,2 ^b	7,3 ^a
		Frauen	**	**	**	**	**
	Wirtschaft und Dienstleistungen	Männer	2,4	1,1	53,5	41,9	1,1
		Frauen	3,1	2,2	60,9	33,3	0,5
	Design	Männer	4,3	6,6	52,2 ^a	20,2 ^a	16,7 ^a
		Frauen	7,5	3,6	55,8 ^a	10,5	22,5 ^a
	Sport	Männer	**	**	**	**	**
		Frauen	**	**	**	**	**
	Musik, Theater und andere Künste	Männer	3,5	1,2	74,4 ^a	5,8	15,2 ^a
		Frauen	4,7	1,9	78,0	3,6	11,8
	Angewandte Linguistik	Männer	**	**	**	**	**
		Frauen	11,8 ^a	0,0	60,3 ^b	11,8 ^a	16,2 ^a
	Soziale Arbeit	Männer	1,6	0,0	70,5	27,1	0,8
		Frauen	0,3	0,7	82,9	15,8	0,3
	Angewandte Psychologie	Männer	**	**	**	**	**
		Frauen	4,0	0,0	68,1 ^a	20,0 ^a	8,0
	Gesundheit	Männer	**	**	**	**	**
		Frauen	0,0	3,5	92,7	3,2	0,6
2011	Architektur, Bau- und Planungswesen	Männer	0,0	2,1	15,6 ^a	75,8 ^a	6,5
		Frauen	0,0	0,0	37,3 ^b	52,5 ^b	10,2 ^a
	Technik und IT	Männer	0,2	2,4	49,4	46,2	1,7
		Frauen	0,0	0,0	58,6 ^b	41,4 ^b	0,0
	Chemie und Life Sciences	Männer	0,0	11,8 ^a	38,2 ^a	45,5 ^a	4,5
		Frauen	0,0	6,6 ^a	34,1 ^b	52,2 ^b	7,1 ^a
	Land- und Forstwirtschaft	Männer	**	**	**	**	**
		Frauen	**	**	**	**	**
	Wirtschaft und Dienstleistungen	Männer	0,5	0,6	31,6	65,7	1,7
		Frauen	0,3	1,5	45,5	51,8	0,8
	Design	Männer	1,7	6,4	41,9 ^b	19,7 ^a	30,3 ^b
		Frauen	2,3	7	43,4 ^a	25,1 ^a	22,2 ^a
	Sport	Männer	**	**	**	**	**
		Frauen	**	**	**	**	**
	Musik, Theater und andere Künste	Männer	1,1	6,6 ^a	60,3 ^b	14,7 ^a	17,3 ^a
		Frauen	1,0	3,7	69,7 ^a	12,8 ^a	12,8 ^a
	Angewandte Linguistik	Frauen	**	**	**	**	**
		Männer	0,0	0,0	62,6 ^a	36,2 ^a	1,2
	Soziale Arbeit	Frauen	0,0	0,4	71,8	26,6	1,2
		Männer	**	**	**	**	**
	Angewandte Psychologie	Frauen	**	**	**	**	**
		Männer	**	**	**	**	**
	Gesundheit	Männer	**	**	**	**	**
		Frauen	0,0	1,3	90,7	4,4	3,5

Präzision der Schätzer:

Keine Angabe: 95%-Konfidenzintervall < +/-5%

^a 95%-Konfidenzintervall > +/-5% und < +/-10%^b 95%-Konfidenzintervall > +/-10% und < +/-15%

** Zelhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erst- und Zweitbefragung, Kohorte 2006

**T5 Beschäftigungsgrad der Masterabsolvent/innen UH ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss,
nach Fachbereichsgruppe und Geschlecht (in %), Kohorte 2006**

			Teilzeit	Vollzeit
2007	Geistes- + Sozialwissenschaften	Männer	46,4	53,6
		Frauen	54,8	45,2
	Wirtschaftswissenschaften	Männer	11,6	88,4
		Frauen	17,0	83,0
	Recht	Männer	17,5	82,5
		Frauen	18,1	81,9
	Exakte + Naturwissenschaften	Männer	36,6	63,4
		Frauen	40,0	60,0
	Medizin + Pharmazie	Männer	14,0	86,0
		Frauen	20,7	79,3
	Technische Wissenschaften	Männer	7,3	92,7
		Frauen	9,1	90,9
	Interdisziplinäre + andere	Männer	71,0 ^b	29,0 ^b
		Frauen	51,8 ^b	48,2 ^b
2011	Geistes- + Sozialwissenschaften	Männer	39,0	61,0
		Frauen	55,6	44,4
	Wirtschaftswissenschaften	Männer	8,9	91,1
		Frauen	20,8 ^a	79,2 ^a
	Recht	Männer	21,9	78,1
		Frauen	26,0	74,0
	Exakte + Naturwissenschaften	Männer	27,1	72,9
		Frauen	37,0	63,0
	Medizin + Pharmazie	Männer	13,6 ^a	86,4 ^a
		Frauen	28,5	71,5
	Technische Wissenschaften	Männer	14,5	85,5
		Frauen	26,4 ^a	73,6 ^a
	Interdisziplinäre + andere	Männer	**	**
		Frauen	**	**

Präzision der Schätzer:

Keine Angabe: 95%-Konfidenzintervall < +/-5%

^a 95%-Konfidenzintervall > +/-5% und < +/-10%

^b 95%-Konfidenzintervall > +/-10% und < +/-15%

** Zelhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erst- und Zweittbefragung, Kohorte 2006

**T6 Beschäftigungsgrad der Doktorierten ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss,
nach Fachbereichsgruppe und Geschlecht (in %), Kohorte 2006**

			Teilzeit	Vollzeit
2007	Geistes- + Sozialwissenschaften	Männer	56,2 ^a	43,8 ^a
		Frauen	66,2 ^a	33,8 ^a
	Wirtschaftswissenschaften	Männer	11,3	88,7
		Frauen	**	**
	Recht	Männer	14,6 ^a	85,4 ^a
		Frauen	**	**
	Exakte + Naturwissenschaften	Männer	11,7	88,3
		Frauen	16,3	83,7
	Medizin + Pharmazie	Männer	9,9	90,1
		Frauen	20,7	79,3
	Technische Wissenschaften	Männer	9,2	90,8
		Frauen	11,6 ^a	88,4 ^a
	Interdisziplinäre + andere	Männer	**	**
		Frauen	**	**
2011	Geistes- + Sozialwissenschaften	Männer	35,3 ^a	64,7 ^a
		Frauen	59,8 ^a	40,2 ^a
	Wirtschaftswissenschaften	Männer	19,0 ^a	81,0 ^a
		Frauen	**	**
	Recht	Männer	23,1 ^b	76,9 ^b
		Frauen	**	**
	Exakte + Naturwissenschaften	Männer	10,0	90,0
		Frauen	33,8 ^a	66,2 ^a
	Medizin + Pharmazie	Männer	8,5 ^a	91,5 ^a
		Frauen	27,0 ^a	73,0 ^a
	Technische Wissenschaften	Männer	12,2 ^a	87,8 ^a
		Frauen	37,4 ^c	62,6 ^c
	Interdisziplinäre + andere	Männer	**	**
		Frauen	**	**

Präzision der Schätzer:

Keine Angabe: 95%-Konfidenzintervall < +/-5%

^a 95%-Konfidenzintervall > +/-5% und < +/-10%

^b 95%-Konfidenzintervall > +/-10% und < +/-15%

^c 95%-Konfidenzintervall > +/-15%

** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erst- und Zweitbefragung, Kohorte 2006

**T7 Beschäftigungsgrad der Diplomabsolvent/innen FH ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss,
nach Fachbereich und Geschlecht (in %), Kohorte 2006**

			Teilzeit	Vollzeit
2007	Architektur, Bau- und Planungswesen	Männer	9,5	90,5
		Frauen	11,6 ^a	88,4 ^a
	Technik und IT	Männer	5,3	94,7
		Frauen	9,7 ^a	90,3 ^a
	Chemie und Life Sciences	Männer	8,8	91,2
		Frauen	15,3 ^a	84,7 ^a
	Land- und Forstwirtschaft	Männer	18,8 ^b	81,2 ^b
		Frauen	**	**
	Wirtschaft und Dienstleistungen	Männer	4,9	95,1
		Frauen	12,7	87,3
	Design	Männer	34,4 ^a	65,6 ^a
		Frauen	42,9 ^a	57,1 ^a
	Sport	Männer	**	**
		Frauen	**	**
	Musik, Theater und andere Künste	Männer	77,3 ^a	22,7 ^a
		Frauen	82,8	17,2
	Angewandte Linguistik	Männer	**	**
		Frauen	**	**
	Soziale Arbeit	Männer	68,1 ^a	31,9 ^a
		Frauen	75,0	25,0
Angewandte Psychologie	Männer	**	**	
	Frauen	84,0 ^a	16,0 ^a	
Gesundheit	Männer	**	**	
	Frauen	14,9	85,1	
2011	Architektur, Bau- und Planungswesen	Männer	15,9 ^a	84,1 ^a
		Frauen	24,1 ^b	75,9 ^b
	Technik und IT	Männer	8,0	92,0
		Frauen	22,8 ^b	77,2 ^b
	Chemie und Life Sciences	Männer	23,3 ^a	76,7 ^a
		Frauen	33,9 ^b	66,1 ^b
	Land- und Forstwirtschaft	Männer	**	**
		Frauen	**	**
	Wirtschaft und Dienstleistungen	Männer	6,5	93,5
		Frauen	24,0	76,0
	Design	Männer	50,8 ^b	49,2 ^b
		Frauen	58,6 ^a	41,4 ^a
	Sport	Männer	**	**
		Frauen	**	**
	Musik, Theater und andere Künste	Männer	74,8 ^a	25,2 ^a
		Frauen	77,6 ^a	22,4 ^a
	Angewandte Linguistik	Frauen	**	**
	Soziale Arbeit	Männer	71,1 ^a	28,9 ^a
		Frauen	83,2	16,8
	Angewandte Psychologie	Männer	**	**
Frauen		**	**	
Gesundheit	Männer	**	**	
	Frauen	47,7 ^a	52,3 ^a	

Präzision der Schätzer:

Keine Angabe: 95%-Konfidenzintervall < +/-5%

^a 95%-Konfidenzintervall > +/-5% und < +/-10%^b 95%-Konfidenzintervall > +/-10% und < +/-15%

** Zelhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erst- und Zweitbefragung, Kohorte 2006

T8 Beschäftigungsgrad der Hochschulabsolvent/innen ein Jahr und fünf Jahre nach Studienabschluss, nach Hochschultyp, Examensstufe und Mutter-/Vaterschaft (in %), Kohorte 2006

				Teilzeit	Vollzeit
2007	UH	Master	Mit Kind	52,3	47,7
			Ohne Kind	30,2	69,8
		Doktorat	Mit Kind	33,6	66,4
			Ohne Kind	16,8	83,2
	FH	Diplom	Mit Kind	46,6	53,4
			Ohne Kind	20,5	79,5
	PH	Lehrdiplome	Mit Kind	65,4	34,6
			Ohne Kind	46,7	53,3
2011	UH	Master	Mit Kind	54,2	45,8
			Ohne Kind	27,0	73,0
		Doktorat	Mit Kind	35,7	64,3
			Ohne Kind	14,1	85,9
	FH	Diplom	Mit Kind	48,0	52,0
			Ohne Kind	25,0	75,0
	PH	Lehrdiplome	Mit Kind	68,9	31,1
			Ohne Kind	41,1	58,9

Präzision der Schätzer:

Keine Angabe: 95%-Konfidenzintervall < +/-5%

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Erst- und Zweitbefragung, Kohorte 2006

**T9 Standardisiertes Bruttojahreserwerbseinkommen der Hochschulabsolvent/innen UH fünf Jahre
nach Studienabschluss, nach Examensstufe, Fachbereichsgruppe und Geschlecht (in Franken), Kohorte 2006**

			Männer	Frauen
Master	Total	1. Quartil	81 800	78 600
		Median	97 000	92 000
		3. Quartil	110 000	105 000
	Geistes- + Sozialwissenschaften	1. Quartil	78 000	76 000
		Median	92 000	89 900
		3. Quartil	109 200	103 800
	Wirtschaftswissenschaften	1. Quartil	95 000	88 400a
		Median	106 100	98 000
		3. Quartil	120 000	112 000
	Recht	1. Quartil	84 500 ^b	87 500 ^a
		Median	100 000	100 000
		3. Quartil	118 000 ^a	110 000
	Exakte + Naturwissenschaften	1. Quartil	74 900 ^a	75 200 ^a
		Median	91 000	87 700
		3. Quartil	106 300	97 000
	Medizin + Pharmazie	1. Quartil	90 000 ^b	87 600
		Median	98 800	96 000
		3. Quartil	106 000	104 400
	Technische Wissenschaften	1. Quartil	82 000	75 000 ^b
		Median	92 100	84 300
		3. Quartil	102 000	100 000 ^b
Interdisziplinäre + andere	1. Quartil	**	**	
	Median	**	**	
	3. Quartil	**	**	
Doktorat	Total	1. Quartil	100 000 ^a	90 000 ^b
		Median	115 000	106 000
		3. Quartil	137 500	126 200
	Geistes- + Sozialwissenschaften	1. Quartil	100 000 ^c	86 600 ^b
		Median	115 400 ^a	110 000 ^a
		3. Quartil	133 300 ^a	130 000 ^a
	Wirtschaftswissenschaften	1. Quartil	120 000 ^a	**
		Median	140 000 ^a	**
		3. Quartil	160 000 ^b	**
	Recht	1. Quartil	104 100 ^c	**
		Median	136 000 ^c	**
		3. Quartil	155 400 ^b	**
	Exakte + Naturwissenschaften	1. Quartil	88 000 ^a	78 000 ^b
		Median	107 000	100 000 ^a
		3. Quartil	120 000	120 000 ^a
	Medizin + Pharmazie	1. Quartil	100 000 ^a	95 000 ^b
		Median	120 000 ^a	108 800
		3. Quartil	143 000 ^b	131 200 ^c
	Technische Wissenschaften	1. Quartil	94 000 ^a	90 000 ^c
		Median	106 600 ^a	100 000 ^b
		3. Quartil	130 000 ^a	111 700 ^c
Interdisziplinäre + andere	1. Quartil	**	**	
	Median	**	**	
	3. Quartil	**	**	

Präzision der Schätzer:

Keine Angabe: Variationskoeffizient < 2,5%

^a Variationskoeffizient > 2,5% und < 5%^b Variationskoeffizient > 5% und < 7,5%^c Variationskoeffizient > 7,5%

** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Zweitbefragung, Kohorte 2006

T 10 Standardisiertes Bruttojahreserwerbseinkommen der Hochschulabsolvent/innen FH/PH fünf Jahre nach Studienabschluss, nach Hochschultyp, Fachbereich und Geschlecht (in Franken), Kohorte 2006

		Männer	Frauen	
FH	Total	1. Quartil	83 200	72 800
		Median	93 600	88 400
		3. Quartil	107 100	100 600
	Architektur, Bau- und Planungswesen	1. Quartil	75 000 ^a	64 800 ^c
		Median	85 000	71 500 ^a
		3. Quartil	96 000	86 300 ^a
	Technik und IT	1. Quartil	85 000	77 400 ^a
		Median	92 000	91 300 ^a
		3. Quartil	100 000	97 400
	Chemie und Life Sciences	1. Quartil	77 400	78 000 ^c
		Median	87 000	87 500 ^a
		3. Quartil	95 000 ^a	93 300
	Land- und Forstwirtschaft	1. Quartil	**	**
		Median	**	**
		3. Quartil	**	**
	Wirtschaft und Dienstleistungen	1. Quartil	91 000	86 900
		Median	105 000	96 200
		3. Quartil	120 000	110 000
	Design	1. Quartil	52 000 ^c	54 000 ^b
		Median	74 000 ^b	65 500 ^a
		3. Quartil	87 500 ^b	78 800 ^a
	Sport	1. Quartil	**	**
		Median	**	**
		3. Quartil	**	**
	Musik, Theater und andere Künste	1. Quartil	50 000 ^c	54 000 ^c
		Median	79 500 ^c	87 500 ^c
		3. Quartil	112 200 ^b	113 300 ^b
Angewandte Linguistik	1. Quartil		**	
	Median		**	
	3. Quartil		**	
Soziale Arbeit	1. Quartil	87 100	80 000	
	Median	96 700	89 600	
	3. Quartil	107 100 ^a	99 900	
Angewandte Psychologie	1. Quartil	**	**	
	Median	**	**	
	3. Quartil	**	**	
Gesundheit	1. Quartil	**	69 500	
	Median	**	77 700	
	3. Quartil	**	81 300 ^a	
PH	Lehrkräfteausbildung	1. Quartil	81 300	73 300
		Median	97 800 ^a	83 800
		3. Quartil	110 000 ^a	100 000

Präzision der Schätzer:

Keine Angabe: Variationskoeffizient < 2,5%

^a Variationskoeffizient > 2,5% und < 5%

^b Variationskoeffizient > 5% und < 7,5%

^c Variationskoeffizient > 7,5%

** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Zweitbefragung, Kohorte 2006

T 11 Standardisiertes Bruttojahreswerbseinkommen der Hochschulabsolvent/innen fünf Jahre nach Studienabschluss, nach Hochschultyp, Examenstufe, beruflicher Stellung und Geschlecht (in Franken), Kohorte 2006

	Praktikant/in			Assistent/in, Doktorand/in			Angestellte/r ohne Führungsfunktion			Angestellte/r mit Führungsfunktion			Selbstständige/r			
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	
UH Master	1. Quartil	23 000 ^c	30 000 ^c	21 800 ^c	64 300 ^a	63 000 ^a	66 000 ^a	84 000	88 000	81 500	884 00	90 000	84 500	60 000 ^c	58 000 ^c	60 000 ^c
	Median	48 000 ^c	44 500 ^c	52 000 ^c	76 000	74 000	78 000	95 000	98 000	92 900	100 000	103 000	96 000	80 000 ^b	84 000 ^c	75 000 ^c
	3. Quartil	65 000 ^c	61 500 ^c	65 000 ^c	88 000	84 500	92 000	105 000	108 000	104 000	115 000	120 000	111 600	128 600 ^b	140 000 ^b	120 000 ^c
Doktorat	1. Quartil	**	**	**	**	**	86 600 ^a	878 00 ^a	81 300 ^b	101 400	104 000	100 000 ^b	100 000 ^c	**	**	**
	Median	**	**	**	**	**	101 100	104 000	100 000	120 000	120 300	117 000 ^a	122 200 ^c	**	**	**
FH Diplom	3. Quartil	**	**	**	**	**	116 000	117 000	113 800 ^a	143 000	147 400 ^a	133 300 ^a	200 000 ^c	**	**	**
	1. Quartil	**	**	**	67 600 ^b	74 300 ^b	**	76 700	80 600	72 000	87 100	88 400	82 100	40 000 ^c	33 300 ^c	40 000 ^c
	Median	**	**	**	83 200 ^a	84 500 ^b	**	88 800	90 000	85 000	97 500	99 500	95 000	60 000 ^c	66 700 ^c	60 000 ^c
PH Lehndiplome	3. Quartil	**	**	**	95 000 ^a	100 000 ^c	**	100 000	100 000	98 000	112 000	114 400	110 000	93 300 ^c	90 000 ^c	93 300 ^c
	1. Quartil	**	**	**	**	**	74 900	80 400	73 800	83 500 ^c	**	**	**	**	**	**
	Median	**	**	**	**	**	85 700	98 900 ^a	83 800	91 800 ^a	**	**	**	**	**	**
3. Quartil	**	**	**	**	**	103 000	112 500 ^a	100 000	110 000 ^b	**	**	**	**	**	**	

Präzision der Schätzer:

Keine Angabe: Variationskoeffizient < 2.5%

^a Variationskoeffizient > 2.5% und < 5%

^b Variationskoeffizient > 5% und < 7.5%

^c Variationskoeffizient > 7.5%

** Zelhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Zweitebefragung, Kohorte 2006

T 12 Standardisiertes Bruttojahreserwerbseinkommen der Masterabsolvent/innen UH fünf Jahre nach Studienabschluss, nach Fachbereichsgruppe und beruflicher Stellung (in Franken), Kohorte 2006

		1. Quartil	Median	3. Quartil
Geistes- + Sozialwissenschaften	Praktikant/in	**	**	**
	Assistent/in, Doktorand/in	67 000	78 000	94 100 ^a
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	78 000	90 000	104 000
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	84 000	95 000	112 000
	Selbstständige/r	60 000 ^c	71 400 ^c	113 300 ^c
Wirtschaftswissenschaften	Praktikant/in	**	**	**
	Assistent/in, Doktorand/in	**	**	**
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	90 000	100 000	112 000
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	100 000	110 000	120 000
	Selbstständige/r	**	**	**
Recht	Praktikant/in	20 000 ^c	36 000 ^c	56 400 ^c
	Assistent/in, Doktorand/in	66 700 ^c	72 800 ^c	90 000 ^a
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	91 000	101 000	111 900
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	96 000	106 600	120 000 ^a
	Selbstständige/r	**	**	**
Exakte + Naturwissenschaften	Praktikant/in	**	**	**
	Assistent/in, Doktorand/in	52 000 ^a	73 300 ^a	82 000
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	84 000	95 000	105 000
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	85 800 ^a	96 200	114 000
	Selbstständige/r	**	**	**
Medizin + Pharmazie	Assistent/in, Doktorand/in	60 000 ^c	73 800 ^b	87 800 ^b
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	90 000	98 700	104 000
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	90 900 ^c	112 000 ^b	117 000
	Selbstständige/r	**	**	**
Technische Wissenschaften	Praktikant/in	**	**	**
	Assistent/in, Doktorand/in	72 000 ^c	78 000	83 300 ^a
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	84 500	91 000	98 800
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	86 000	95 600	108 000
	Selbstständige/r	**	**	**
Interdisziplinäre + andere	Assistent/in, Doktorand/in	**	**	**
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	**	**	**
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	**	**	**
	Selbstständige/r	**	**	**

Präzision der Schätzer:

Keine Angabe: Variationskoeffizient < 2,5%

^a Variationskoeffizient > 2,5% und < 5%^b Variationskoeffizient > 5% und < 7,5%^c Variationskoeffizient > 7,5%

** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Zweitbefragung, Kohorte 2006

T 13 Standardisiertes Bruttojahreserwerbseinkommen der Doktorierten fünf Jahre nach Studienabschluss, nach Fachbereichsgruppe und beruflicher Stellung (in Franken), Kohorte 2006

		1. Quartil	Median	3. Quartil
Geistes- + Sozialwissenschaften	Praktikant/in	**	**	**
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	77 800 ^b	100 000 ^a	118 600 ^a
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	101 000 ^b	123 500 ^a	140 000 ^a
	Selbstständige/r	**	**	**
Wirtschaftswissenschaften	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	**	**	**
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	123 000 ^b	137 500 ^a	160 000 ^b
	Selbstständige/r	**	**	**
Recht	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	**	**	**
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	119 000 ^c	146 000 ^c	156 000 ^b
	Selbstständige/r	**	**	**
Exakte + Naturwissenschaften	Praktikant/in	**	**	**
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	80 000 ^a	100 000 ^a	115 000
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	98 000 ^b	110 000	125 000 ^a
	Selbstständige/r	**	**	**
Medizin + Pharmazie	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	95 000 ^a	105 000	110 800 ^a
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	120 000 ^b	130 000 ^a	156 000 ^b
	Selbstständige/r	**	**	**
Technische Wissenschaften	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	90 000 ^c	100 000	115 000 ^b
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	94 000 ^a	111 000	130 000 ^a
	Selbstständige/r	**	**	**
Interdisziplinäre + andere	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	**	**	**
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	**	**	**

Präzision der Schätzer:

Keine Angabe: Variationskoeffizient < 2,5%

^a Variationskoeffizient > 2,5% und < 5%

^b Variationskoeffizient > 5% und < 7,5%

^c Variationskoeffizient > 7,5%

** Zelhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Zweitbefragung, Kohorte 2006

T 14 Standardisiertes Bruttojahreserwerbseinkommen der Hochschulabsolvent/innen FH/PH fünf Jahre nach Studienabschluss, nach Hochschultyp, Fachbereich und beruflicher Stellung (in Franken), Kohorte 2006

			1. Quartil	Median	3. Quartil
FH	Architektur, Bau- und Planungswesen	Assistent/in, Doktorand/in	**	**	**
		Angestellte/r ohne Führungsfunktion	67 200 ^a	78 000 ^a	85 800 ^a
		Angestellte/r mit Führungsfunktion	74 900 ^a	86 000	96 000
	Technik und IT	Selbstständige/r	**	**	**
		Praktikant/in	**	**	**
		Assistent/in, Doktorand/in	**	**	**
	Chemie und Life Sciences	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	84 000	91000	97 500
		Angestellte/r mit Führungsfunktion	87 800	94900	104 000
		Selbstständige/r	**	**	**
	Land- und Forstwirtschaft	Assistent/in, Doktorand/in	**	**	**
		Angestellte/r ohne Führungsfunktion	74 100 ^a	85 000	91 100 ^a
		Angestellte/r mit Führungsfunktion	82 100 ^a	91 000	97 500 ^a
	Wirtschaft und Dienstleistungen	Selbstständige/r	**	**	**
		Praktikant/in	**	**	**
		Assistent/in, Doktorand/in	**	**	**
	Design	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	83 000	93 000	103 300
		Angestellte/r mit Führungsfunktion	96 000	108 000	125 000
		Selbstständige/r	**	**	**
	Sport	Praktikant/in	**	**	**
		Assistent/in, Doktorand/in	**	**	**
Angestellte/r ohne Führungsfunktion		56 300 ^a	67 500 ^a	78 000 ^a	
Musik, Theater und andere Künste	Angestellte/r mit Führungsfunktion	54 000 ^c	74 000 ^b	85 000 ^c	
	Selbstständige/r	40 000 ^c	50 000 ^c	81 300 ^c	
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	**	**	**	
Angewandte Linguistik	Praktikant/in	**	**	**	
	Assistent/in, Doktorand/in	**	**	**	
	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	62 200 ^c	89 100 ^b	114 300 ^a	
Soziale Arbeit	Angestellte/r mit Führungsfunktion	**	**	**	
	Selbstständige/r	**	**	**	
	Assistent/in, Doktorand/in	**	**	**	
Angewandte Psychologie	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	80 100	89 600	98 800	
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	86 300	97 500	110 000 ^a	
	Selbstständige/r	**	**	**	
Gesundheit	Angestellte/r ohne Führungsfunktion	**	**	**	
	Angestellte/r mit Führungsfunktion	**	**	**	
	Selbstständige/r	**	**	**	
PH	Lehrkräfteausbildung	Assistent/in, Doktorand/in	**	**	**
		Praktikant/in	**	**	**
		Angestellte/r ohne Führungsfunktion	74 900	85 700	103 000
		Angestellte/r mit Führungsfunktion	83 500 ^c	91 800 ^a	110 000 ^b
		Selbstständige/r	**	**	**

Präzision der Schätzer:

Keine Angabe: Variationskoeffizient < 2,5%

^a Variationskoeffizient > 2,5% und < 5%^b Variationskoeffizient > 5% und < 7,5%^c Variationskoeffizient > 7,5%

** Zellhäufigkeit < 25

Quelle: Befragung der Hochschulabsolvent/innen, Zweitbefragung, Kohorte 2006

Publikationsprogramm BFS

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat – als zentrale Statistikstelle des Bundes – die Aufgabe, statistische Informationen breiten Benutzerkreisen zur Verfügung zu stellen.

Die Verbreitung der statistischen Information geschieht gegliedert nach Fachbereichen (vgl. Umschlagseite 2) und mit verschiedenen Mitteln:

Diffusionsmittel

Individuelle Auskünfte

Das BFS im Internet

Medienmitteilungen zur raschen Information der Öffentlichkeit über die neusten Ergebnisse

Publikationen zur vertieften Information

Online Datenrecherche (Datenbanken)

Kontakt

032 713 60 11

info@bfs.admin.ch

www.statistik.admin.ch

www.news-stat.admin.ch

032 713 60 60

order@bfs.admin.ch

www.stattab.bfs.admin.ch

Nähere Angaben zu den verschiedenen Diffusionsmitteln im Internet unter der Adresse www.statistik.admin.ch → Dienstleistungen → Publikationen Statistik Schweiz.

Bildung und Wissenschaft

Im Bereich Bildung arbeiten im Bundesamt für Statistik zwei Fachsektionen mit folgenden Schwerpunkten:

Sektion Bildungsprozesse (BILD-P)

- Lernende und Abschlüsse (Schüler/innen und Studierende, Berufsbildung und Bildungsabschlüsse)
- Studierende und Abschlüsse an Hochschulen (universitäre Hochschulen, Fachhochschulen und pädagogische Hochschulen)
- Ressourcen und Infrastruktur (Lehrkräfte, Finanzen und Kosten, Schulen)
- Personal und Finanzen der Hochschulen (universitäre Hochschulen, Fachhochschulen und pädagogische Hochschulen)

Sektion Bildungssystem (BILD-S)

- Bildungsprognosen (Lernende, Abschlüsse und Lehrkörper aller Stufen)
- Bildung und Arbeitsmarkt (Kompetenzen von Erwachsenen, Absolventenstudien, Weiterbildung)
- Bildungssystem (Bildungssystemindikatoren)
- Spezifische Themen und Querschnittsaktivitäten (z.B. Soziale Lage der Studierenden)

Zu diesen Bereichen erscheinen regelmässig Statistiken und thematische Publikationen. Bitte konsultieren Sie unsere Webseite. Dort finden Sie auch die Angaben zu den Auskunftspersonen:

www.education-stat.admin.ch

Der Übertritt von der Hochschule in den Arbeitsmarkt kann von längerer Dauer sein und erfolgt nicht immer gradlinig. Soll die Erwerbsfähigkeit junger hochqualifizierter Personen untersucht werden, ist es daher sinnvoll, ihre berufliche Situation auch mit einigem zeitlichen Abstand zum erfolgreichen Studienabschluss zu beleuchten. Aus diesem Grund führt das BFS seit 2002 Längsschnittbefragungen von Hochschulabsolventinnen und -absolventen durch.

Die vorliegende Publikation präsentiert die ersten Ergebnisse der Längsschnittbefragung der Schweizer Hochschulabsolventinnen und -absolventen des Jahres 2006, die ein Jahr und fünf Jahre nach dem Abschluss ihres Studiums zu ihrer Erwerbssituation befragt worden sind.

Bestellnummer

500-1101

Bestellungen

Tel.: 032 713 60 60

Fax: 032 713 60 61

E-Mail: order@bfs.admin.ch

Preis

Fr. 14.– (exkl. MWST)

ISBN 978-3-303-15566-0